Zeitschrift: Visionen : Magazin des Vereins der Informatik Studierenden an der ETH Zürich

Herausgeber: Verein der Informatik Studierenden an der ETH Zürich

Band: - (1993)

Heft: 2-3

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 20.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Visionen

2/3

Februar/März 93

VISIONEN Herausgegeben vom Verein der Informatikstudierenden an der ETH Zürich

Neuer Studienplan
Kommentare zur Ausgabe 1/93
Know your UNIX Sysadmin

Präsenzzeiten

Adressen

Aktuarin: Grete Danielsen
Dohlenweg 26
8050 Zürich, Tel 01 / 302 48 97
e-mail: gcdaniel@iiic.ethz.ch

Exkursionen: Christian Franz
Sonneggstr. 61
8006 Zürich, Tel. 01/ 261 26 96
e-mail: cfranz@iiic.ethz.ch

Feste & Kultur: Frank Möhle
Dielsdorferstrasse 7
8155 Niederhasli, Tel. 01 / 851 03 21
e-mail: fmoehle@iiic.ethz.ch

Präsident: Florian Schlotke
Roswiesenstr. 161
8051 Zürich, Tel. 01/ 321 46 23
email: fschlotk@iiic.ethz.ch

Quästor: Daniel Kluge
Irringersteig 3
8006 Zürich, Tel. 01/ 252 04 14
e-mail: dankluge@iiic.ethz.ch

Redaktor: George Fankhauser
Schaffhauserstr. 298
8050 Zürich, Tel. 01/ 312 10 32
e-mail: gfankhau@iiic.ethz.ch

Verleger: Boris Nordenström
Hardstrasse 324
8005 Zürich, 01 / 273 24 80
e-mail: banorden@iiic.ethz.ch

Visinfo(Infosystem): Maxim Samo
Forchstrasse 245
8032 Zürich, Tel. 01/ 381 17 50
e-mail: samo@nessie.cs.id.ethz.ch

Vordiplome: Marcel Waldvogel
Hägetstalerstr. 37
8610 Uster, Tel. 01/ 941 61 94
e-mail: mwaldvog@iiic.ethz.ch

Impressum

Herausgeber:
Verein der Informatikstudierenden an der ETH Zürich.

Verleger: Boris Nordenström
Redaktor: George Fankhauser

Adresse Verlag & Redaktion:
VIS
Verein der Informatikstudierenden
Haldeneggsteig 4, IFW B29
ETH Zentrum
8092 Zürich

Tel: 01 254 72 12 (Mo-Fr, 1215-1300)
e-mail: vis@iiic.ethz.ch

Postscheckkonto 80-32779-3
Präsenzzeit: Mo..Fr: 1215..1300

Auflage: 1400
Inseratenpreis/Seite 500.-
Jahresabonnement 15.-

Redaktions- und Anzeigeschluss für die nächste Ausgabe:

26. März 1993

Visionen

© 1992 by Verein der Informatikstudierenden

Tschau Zame

Es ist ein Ausdruck sprachlicher Effizienz, dass obige Floskel, zumindest in einigen Teilen der Schweiz, je nach Kontext entweder als Begrüssung oder als Abschied verstanden werden kann. Diesmal bedeutet es leider letzteres. Doch mein Abtritt vom Amt des VIS-Präsi ist nicht erzwungen und darf auch keinen Anlass zu wilden Spekulationen zur Gruppendynamik im Vorstand bieten. Ganz im Gegenteil handelt es sich um einen natürlichen, organischen Vorgang. Im Klartext heisst das, dass mein letztes Vorlesungssemester an der ETH geschlagen hat und ich in einer Art Torschlusspanik das Gefühl habe, ich müsse mich noch einmal so richtig mit Informatik vollballern und andere Interessen in den Hintergrund stellen. (Reine Illusion, ich weiss...)

An dieser Stelle müsste jetzt eigentlich ein detailierter Rechenschaftsbericht meines Schaffens stehen, doch ich will Euch nicht langweilen oder in selbstbeweihräucherung vefallen. Soviel sei gesagt:

Die 2 1/2 Jahre im VIS-Vorstand haben primär ungeheuer Spass gemacht, und ich konnte, auch über die Semestergrenzen hinweg, zahllose Kontakte knüpfen. Mein besonderes Interesse galt der Lehre (oder Leere?) an unserer Abteilung. Vorlesungsumfragen, Lerngruppen und der Lernraum im B42 fallen in diesen Bereich. Dass es dieses Semester keine Umfrage gab hat zwei Gründe: 1. ist es eine riesen Arbeit und 2. wollten wir keine inflazionären Tendenzen aufkommen lassen. Also eine Verschnaufpause für alle DozentInnen zur inneren Reflexion. Wir werden das Thema aber weiterverfolgen... Ein Dankeschön an alle DozentInnen, die sich einige Punkte zu Herzen genommen haben und zu einer gelösteren Situation beigetragen haben.

Ansonsten galt es, neben verschiedenen Pflichtübungen, den VIS am laufen zu erhalten und für Kontinuität zu sorgen.

Zum Schluss möchte ich nicht ins allgemeine Lamento über eine vermeintlich zu träge StudentInnenschaft verfallen. Die Studierenden sind nicht träger als sonst jemand, sie leben ganz einfach in einer pluralistischen Gesellschaft und setzen ihre persönlichen Prioritäten. Wenn es ein Problem gibt, so liegt es, wie so oft, an der Kommunikation und dies sollten sich vorallem **Inf**ormatikstudierende hinter die Ohren schreiben. Stattdessen möchte ich ganz herzlich allen danken, die den VIS zu dem gemacht haben was er ist und allen anderen, die ihn als das akzeptieren was er ist: Ein Fachverein von Studis für Studis.

Schöne Ferien und good luck bei allen Prüfungen und sonstigen Projekten wünscht Euch

Florian Schlotke

Achtung! Furchtbar wichtig! Lesen! Jetzt!

Wir wissen zwar nicht, wann er kommt, und ob er kommt, aber: Wenn er kommt, wird sich für uns Studis einiges ändern. Gemeint ist der **neue Studienplan,** der von der Abteilungskonferenz schon verabschiedet wurde. Das Rektorat und der Schulrat kauen ihn aber noch durch. Was für Veränderungen bringt er nun? Das wichtigste Schlagwort in diesem Papier ist:

Das Kreditsystem:

Zur Förderung der Mobilität der Studenten wurde vom Rektorat die Einführung eines Kreditsystemes an der ETH angeregt. Bei diesem System werden zusätzlich zu den Noten, die man in einer Prüfung erwirbt, im Falle einer positiven Leistung Kreditpunkte vergeben, die den Aufwand der dazugehörigen Vorlesung wiedergeben. Bedingung für den Erwerb des Schlussdiploms ist der Erwerb einer gewissen Anzahl Kreditpunkte.

Die Mobilität wird nun in der Weise gefördert, dass man auch Vorlesungen an Fremduniversitäten Kreditpunkte zuweist und so ein objektives Raster schafft, um diese Vorlesungen mit denen der Heimatuniversität (in unserem Falle die ETH) vergleichen zu können. Man wird also im Kreditsystem von einer Heimatuniversität aus Fremduniversitäten besuchen können. Das Diplom erhält man aber in jedem Fall von der Heimatuniversität, wobei dann im Diplomzeugnis die Vorlesungen und Prüfungen, die man an einer Fremduniversität absolviert hat, als solche ausgewiesen sind.

Im Vorschlag unserer Abteilung an das Rektorat ist das Kreditsystem nun wie folgt verwirklicht worden:

Im Laufe des Fachstudiums müssen mindestens 120 Kreditpunkte erlangt werden. Diese unterteilen sich jedoch noch einmal in verschiedene Fachgruppen in denen eine Mindestzahl von Kreditpunkten erworben werden muss:

Bereich	*Mindestanzahl Kredite*
Kernfach	36
Vertiefung	30
Nebenfach	18
Ergänzung	9
Semesterarbeit/Informatik	9
Semesterarbeit/Nebenfach	9
Seminar	4
Summe	**115**

Wie man sieht, ist die Summe nicht ganz 120, was kein Widerspruch zum obengesagten ist. Vielmehr soll es möglich sein, die verbleibenden 6 Punkte individuell auf die Fachgruppen zu verteilen.

Wieviele Kreditpunkte bekommt nun eine Vorlesung?

Die Anzahl der Kreditpunkte einer Vorlesung bestimmt die Abteilung (so steht's im Studienplan). Richtwerte für diese Vergabe sind

9 Kreditpunkte für
3h Vorlesungen + 2h Übungen
6 Kreditpunkte für
2h Vorlesungen + 1h Übung

Mit anderen Worten: Es wird sich bei den Kernfächern wenig ändern, bei den Vertiefungsfächern ist ein wenig mehr gefordert, dafür beim Nebenfach ein bisschen weniger.

Wie wird ein Student mobil?

Wenn ein Student das Bedürfnis verspürt, ein paar Semester an einer fremden Hochschule zu absolvieren, führt ihn sein Weg zum Mobilitätsberater: Diesem trägt er sein Anliegen vor und gemeinsam mit ihm erarbeitet man dann ein Programm, bestehend aus Vorlesungen und Übungen der Fremduniversität, das er zu absolvieren hat und in Form von Prüfungen abschliesst (an der fremden Universität). Zusätzlich werden für jede der zu absolvierenden Vorlesungen Kreditpunkte festgelegt, die man (von der Heimatuniversität) erhält, falls die Prüfungen (Leistungsnachweise) in dieser Vorlesung positiv sind. Nach der Rückkehr zählen alle Kredite, die man in der 'Fremde' (es könnte auch die Uni-Zürich sein) erworben hat, für das Schlussdiplom.

Wie erhält man sein Schlussdiplom?

Der Modus zum Erlangen des Schlussdiploms, ist entscheidend verändert worden. Zum einen gibt es keine richtige Schlussdiplomprüfung mehr: Prüfungen sind nun direkt an Vorlesungen gebunden (die Kredite sind es ja auch!). Jede Prüfung zu einer Vorlesung wird in der direkt auf die Vorlesung folgenden Session absolviert (d.h.,Ädass man in allen Semester-Ferien Prüfungen zu absolvieren hat, allerdings nie sehr viele, vielleicht 2-4 Prüfungen). Eventuell wird es auch Semesterendprüfungen geben. Da die Prüfungen sehr eng mit den Vorlesungen verbunden sind, ist der Wiederholbarkeitsbegriff weitergefasst worden: Grundsätzlich kann jede Prüfung, sooft sie angeboten wird, wiederholt werden. Wird sie nicht mehr angeboten, kann man sie auch nicht mehr wiederholen. Viel wichtiger ist aber, dass das Studium nicht zu Ende ist, wenn man die Prüfung dreimal nicht geschafft hat und sie wird dann nicht mehr angeboten: Man muss dann nur damit leben, dass man in dieser Vorlesung nie seine Kredite bekommen wird, und wird sich seine Kredite dann eben woanders holen. Manche sind vielleicht jetzt helläugig geworden und spielen mit dem Gedanken System-Software 10x zu wiederholen. Das geht nun auch wieder nicht, denn dem Fachstudium wurde ein zeitliches Limit gesetzt: Dauert das Fachstudium zu lange, bekommt man kein Diplom. Diese Dauer wurde auf 4

Jahre festgesetzt, somit kann man System-Software höchstens 8x wiederholen. (Man möge aber bedenken dass der Kredit in System-Software nur 9 Punkte beträgt, mit 9 Punkten bekommt man auch kein Diplom).

Auch der Praxis, dass jemand seine Note in einem zweiten Anlauf verbessern will, wurde ein Riegel vorgeschoben: Jeder, der an eine Prüfung geht, fängt mit der Note wieder bei Null an: Das jeweils letzte Ergebnis in einer gleichlautenden Prüfung zählt. D.h. wer die Prüfung einmal mit 4 geschafft hat, sie nochmals probiert, um seine Note zu verbessern, und dann eine 3.7 macht, hat Pech gehabt (und hat dann eben eine 3.7).

Zum Erwerb des Schlussdiploms benötigt man:

- mindesten 120 Kreditpunkte und die Mindestpunkte in den jeweiligen Fachgruppen.
- das Industriepraktikum
- die Semesterarbeiten
- die Diplomarbeit

über die Kreditpunkte hat man bereits seine Diplomprüfung absolviert. Somit hat man auch das Problem, des Vorziehens von Prüfungen aus dem Wege geräumt: Jeder entscheidet praktisch für sich, wann er welche Prüfung macht.
Ein zweiter, entscheidender Punkt: Wer mehr macht als die geforderten 120 Kreditpunkte ist nicht mehr der Dumme: Alle Kredite die man irgendwann im Laufe des Fachstudiums erworben hat, finden Platz im Diplomprüfungszeugnis. Wer mehr macht, bekommt das auch honoriert.

Ein revolutionärer Entscheid: Die Testate fallen weg, weil sie unnötig sind und nicht mehr ins Kreditsystem passen. Bei Vorlesungen, die nicht mit Prüfungen abgeschlossen werden (Ergänzung!), kann ein Dozent trotzdem noch Bedingungen erlassen, unter denen der Kredit erworben werden kann: Auch in diesem Fall gibt es Noten (um das Kreditsystem konsistent zu halten): 'Bestanden' oder 'Nicht Bestanden', je nachdem, ob man die geforderten Leistungen erbracht hat oder nicht.

Der restliche Teil des Studienplans:

- Die Gruppensemesterarbeit wurde durch eine obligatorische Teilnahme an einem Seminar ersetzt. Es wurde jedoch in der Abteilungskonferenz angeregt, Gruppenarbeit im Rahmen der grossen Informatiksemesterarbeit zu unterstützen. Wichtig ist, dass, wenn wir Studenten das wollen, uns auch darum bemühen müssen, den Professoren das klarzumachen: Das Angebot an grossen Informatik-Gruppen-Semesterarbeiten wird sich nach der Nachfrage richten.

- Informatik kann in Ausnahmefällen (was ein Ausnahmefall ist, ent-

scheidet der Fachberater) als Nebenfach zugelassen werden. Bisher war das nicht der Fall. Es wurden keine Informatikfachvorlesungen als Nebenfachvorlesungen akzeptiert.

- Im Grundstudium ändert sich nicht viel: Lediglich der Anteil der Fächer im Grundstudium wurde flexibler gehandhabt: Waren bisher im Studienplan alle Fächer mit Namen aufgezählt, die im Grundstudium belegt werden müssen, gibt der neue Studienplan nur mehr Richtungen mit Prozentzahlen, sowie eine Semesterwochenstundenhöchstzahl an.

Die Richtungen im 1. und 2. Jahr:
Informatik und Mathematik mit je 30%
Naturwissenschaften und Elektrotechnik mit je 20%
Die Zahl der Semesterwochenstunden darf 26 nicht übersteigen.

Mit einer solchen Regelung ist es beispielsweise möglich, die Physik ins 1. Jahr zu schieben, oder aber Physik I ins 2. Semester und Physik II ins 3. Semester, ohne den Studienplan zu verändern. Falls man jedesmal den Studienplan ändern müsste, wenn man in den Vordiplomen Fächer herumschiebt, dann müsste sich auch der Schulrat jedesmal mit einem solchen Studienplan befassen, was nicht nur Zeit verzögert, nein, der Schulrat sitzt doch auch noch in Bern, und hat von den Durchfallsquoten an unserer Abteilung soviel Ahnung wie wir vom Wasserstand der Aare in Bern.

So, das wärs fürs erste. Wie gesagt, wann und ob dieser Studienplan kommt, steht noch nicht fest: Vorschläge unserer Abteilung für eine allgemeine Prüfungsverordnung der ETH, die einen solchen Studienplan unterstützen würden, wurden vom Rektorat nämlich schlichtweg ignoriert. Es wäre also schön, wenn Ihr, die Ihr diesen Artikel jetzt gelesen habt, auch einen Feedback zu diesem Thema liefern könntet. Da auch der Rektor die Visionen liest, könnte er auf diesem Weg über die Meinung der Studenten informiert werden.

Leonhard Jaschke IIIC/5

SELECTED ALGORITHMS

IN

OBJECT RECOGNITION

In this lecture we will look at object recognition concentrating on the recognition of 2 dimensional objects.

Some of the topics

- Introduction to Object Recognition
- Representation and Recognition
- Correlation
- Hough Transformation
- Methods based on various types of features:
  - Curvature Based Features
  - Polygonal Features
  - Polygonal Features
  - Grimson's Approach
- Grouping
- Maps and Synthetic Methods
- Overview of 3D Object Recognition

When: Tuesdays 10-12
Where: IFW C42
Tutorial: will be arranged later

The lecture will be held in English. Some assignments will require programming (in C on Sun Workstations) and some will be theoretical.

For further information, feel free to contact the instructor
Dr. Gladys Monagan
IFW E 48.1
Tel 254 7231
e-mail gladys.monagan@inf.ethz.ch

Beratungszeiten der Assistenten der Informatik-Vorlesungen in den Frühjahrsferien 1993

Informatik I			
U. Hiestand	nach telefonischer Vereinbarung	Büro Tel. 254 7324	RZ H22
M. Rys	nach telefonischer Vereinbarung	Büro Tel. 254 7257	IFW C41.2
P. Schorn	nach telefonischer Vereinbarung	Büro Tel. 254 7385	CLW D2
Informatik II			
A. Disteli	nach telefonischer Vereinbarung abwesend vom 4. - 26. März 93	Büro Tel. 254 7328	RZ H23
U. Hiestand	nach telephonischer Vereinbarung	Büro Tel. 254 7324	RZ H22
R. Sommerer	nach telefonischer Vereinbarung	Büro Tel. 254 7323	RZ H 22
Informatik III			
R. Crelier	Mittwoch 14.00 - 16.00 oder nach telefonischer Vereinbarung	Büro Tel. 254 7313	RZ H5
A. Disteli	nach telefonischer Vereinbarung abwesend vom 4. - 26. März 93	Büro Tel. 254 7328	RZ H23
Ph. Heuberger	nachmittags nach telefonischer Ver. abwesend vom 15.3. bis 2.4.93	Büro Tel. 254 7319	RZ H15
R. Sommerer	nach telephonischer Vereinbarung	Büro Tel. 254 7323	RZ H22
Informatik IV			
Ph. Heuberger	nachmittags nach telefonischer Ver. abwesend vom 15.3. bis 2.4.93	Büro Tel. 254 7319	RZ H15
Elektrotechnik III			
Th. Plagemann	nach telefonischer Vereinbarung oder e-mail "plageman@tik.ethz.ch	Büro Tel. 254 7004	ETZ G61.4
Elektrotechnik IV			
R. Crelier	Mittwoch 14.00 - 16.00 oder nach telefonischer Vereinbarung	Büro Tel. 254 7313	RZ H5
St. Ludwig	Donnerstag 15.00 - 17.00	Büro Tel. 254 7301	RZ H3
Informationssysteme			
A. Mönkeberg	Dienstag und Freitag 9.30 - 11.30	Büro Tel. 254 7253	IFW C48.1
L. Relly	nach telefonischer Vereinbarung	Büro Tel. 254 7248	IFW C41.1
Haiyan Ye	Freitag nachmittags 13.00 - 17.00	Büro Tel. 254 7259	IFW C43.1
A. Wolf	nach telefonischer Vereinbarung in der Zeit vom 15.3. bis 16.4.93	Büro Tel. 254 7246	IFW C45.1
Rekursivität und Komplexität			
O. Gloor	nach telefonischer Vereinbarung	Büro Tel. 254 7372	IFW B48.3
Systemsoftware			
M. Brandis	15.- 19.3 und 29.3. - 23.4.93 nach vorheriger Absprache	Büro Tel. 254 7345	RZ H12

M. Franz	Mittwoch 14.00 - 16.00 oder nach telefonischer Vereinbarung	Büro Tel. 254 7314	RZ H5
B. Stamm	nach Vereinbarung über folgende e-mail Adresse: stamm@inf.ethz.ch		RZ H23
R. Griesemer	nach telefonischer Vereinbarung	Büro Tel. 254 7343	RZ H9
J. Templ	nach telefonischer Vereinbarung	Büro Tel. 254 7344	RZ H10

Theoretische Informatik I

J. Burse	Dienstag 15.00 - 17.00	Büro Tel. 254 7263	UBI 127*
R. Gasser	ab 1. April nach tel. Vereinbarung	Büro Tel. 254 7383	CLW C3
Brigitte Hösli	nach telefonischer Vereinbarung	Büro Tel. 254 7377	IFW B47.1
Andrea Kennel	Montag 14.00 - 15.00 oder nach telefonischer Vereinbarung	Büro Tel. 254 7374	IFWB45.2
P. Schorn	nach telefonischer Vereinbarung	Büro Tel. 254 7385	CLW D2

Theoretische Informatik II (Prof. P. Läuchli)

J. Burse	Dienstag 15.00 - 17.00	Büro Tel. 254 7263	UBI 127*
R. Gasser	ab 1. April nach tel. Vereinbarung	Büro Tel. 254 7383	CLW C3
Brigitte Hösli	nach telefonischer Vereinbarung	Büro Tel. 254 7377	IFW B47.1
Andrea Kennel	Montag 14.00 - 15.00 oder nach	Büro Tel. 254 7374	IFWB45.2
lefonischer Vereinbarung			te
M. Seyfried	nach telefonischer Vereinbarung erste Märzwoche abwesend	Büro Tel. 254 7377	IFW B47.1

Wissenschaftliches Rechnen I+II

D. Gruntz	nach telefonischer Vereinbarung	Büro Tel. 254 7477	IFW D29.2
M. Oettli	nach telefonischer Vereinbarung abwesend vom 15.3.-2.4.1993	Büro Tel. 254 7439	IFW C27.2
U. von Matt	nach telefonischer Vereinbarung	Büro Tel. 254 7434	IFW C29.2

IFW = Haldeneggsteig 4
*UBI = Universitätsstrasse 84
CLW = Clausiusstrasse 49
ETZ = Gloriastrasse 35

Für weitere Auskünfte steht Ihnen das Abteilungssekretariat gerne zur Verfügung.

Aus dem Vorstand

MV
Die diessemestrige MV verlief bis auf einen kleinen Zwischenfall zügig und endete recht ausgelassen mit einem gemütlichen Höck bei kaltem Buffet und Weissem etc...
Für die ins Abschlussemester entlassenen Marcel, George und Florian darf ich folgende Nachfolger im Vorstand begrüssen: **Patrick Leoni** wird sich um die VISIONEN kümmern, **Leo Jaschke** kommt mit neuen Ideen fürs Vor- und Schlussdiplomwesen und **Hans Domjan** wird für die eine oder andere Exkursion sorgen. (Warum immer nur Exkursionen zu Firmen zwecks zukünftiger Anstellung?). Der als Ersatz gewählte Apostolos Lytras tritt im SS 93 hoffentlich noch nicht in den Vorstand:-).
Auf Anfang SS 93 wird noch eine ausserordentlich MV einberufen werden müssen um die aus Buchhalterischen Gründen hängige Entlastung des Vorstands nachzuholen.

Hardwareberatungskommission
Die Einberufung der VIS-HWBeKo ist vom Departementsvorsteher Prof. C.A.Zehnder mit Wohlwollen aufgenommen worden. Nähere Infos und somit Arbeitsbeginn folgen...

Lerngruppen
Die Lerngruppen haben sich formiert. Wer noch quereinsteigen will, der wende sich an Maxim Samo (1.VD, Adresse siehe VISIONEN-Umschlag) oder fürs 2.VD an den Schaukasten im IFW-Durchgang. Dort hängt eine Adressliste der Teilnehmer.

Lernraum
In den Ferien steht nach Bibliotheksschluss der Raum IFW-B42 zum stillen Arbeiten zur Verfügung.

VISIONEN
Die letzte Nummer der VISIONEN hat einige starke Reaktionen hervorgerufen. Meine persönliche Meinung zum Thema kann an anderer Stelle nachgelesen werden. Hier noch einige Punkte die der Vorstand vertritt:
Die VISIONEN und der VIS verstehen sich nicht als offizielles Sprachrohr der Abteilung IIIC oder der Wirtschaft. Der VIS ist unabhängig, bemüht sich aber nichtsdestotrotz um eine konstruktive Zusammenarbeit mit der Umwelt.
Meinungen von persönlich gekennzeichneten Beiträgen müssen nicht mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen. (Ist eigentlich so üblich!)
Der VIS entschuldigt sich für schlampig gedruckte Terminangaben. Verzögerter Versand geht jedoch zu lasten der PTT. Studis aus Grenzregionen ist desshalb zu raten, sich im IFW-B-Stock den nötigen Stoff zur rechten Zeit zu besorgen.
Das Positive am ganzen: Die letzte Ausgabe und die Antworten auf die email-Umfrage haben eine grundsätzliche Diskussion und reVISIONEN ausgelöst.

Ausblicke F&K
Remake des legänderen Schiffestes, noch ein Kochkurs, VISKAS uvm...

fs

Leserumfrage

Dass die letzte Ausgabe der Visionen ihre Leser aus dem Tiefschlaf rütteln würde, war mir schon bei Redaktionsschluss klar. Die ersten Reaktionen kamen aber nicht vom eigentlichen Zielpublikum – den Studenten – sondern von einigen Assistenten! Sie bemerkten, dass Ihnen das Niveau eindeutig zu tief liege und äusserten sich vorallem besorgt zur Beziehung zwischen VIS, der Abteilung und der Wirtschaft. Die Meinung war, dass die Beiträge von Masus und Chris Flu dem Image des VIS schaden und potentielle Inserenten abschrecken würden.

Um die Meinung möglichst vieler Studenten zu hören, beschloss der Vorstand eine Spontanumfrage zu lancieren. In einer Mail an *infostudis@iiic.ethz.ch* (sogar Scotty 'Gaspo' Gasparian hat's gemerkt: Diese Adresse ist virtuell!) stellten wir kurz folgende Fragen an die Leser:

```
a) Gefallen Euch die Visionen als
   Gesamtwerk?
b) Was fehlt Euch in den Visionen?
c) Welches sind Eure Lieblingsartikel?
d) Welche Artikel gefallen Euch nicht
   so?

Im weiteren begruessen wir Euren
persoenlichen Kommentar.
```

Wer diese Fragen jetzt zum erstenmal sieht ist entweder eine benachteiligte Erstsemesterin ohne Mail oder sollte wieder mal den Briefkasten leeren. Zum Antworten ist es jedenfalls nie zu spät.

Von den ca. 750 adressierten Studis haben innerhalb sehr kurzer Zeit 50 geantwortet. Diese Zahl ist zwar nicht repräsentativ, aber doch sehr erfreulich. Ich möchte nachfolgend die Stimmen kurz kommentieren.

Viele äusserten sich zum Gesamtwerk sehr positiv; so schrieb zum Besipiel Mänu Hammerschmidt: *"Die Visionen sind echt das geilste Blatt, was auf dem Zeitschriftenmarkt so herumflattert. Besonders liebe ich den Chris Flu mit seinen genialen Kochrezepten. Gleich mal eben so zu Frage eins. Wer spricht denn da von Gesamtwerk? Die Visionen sind ein Gesamtkunstwerk!"*. Oft wird betont, dass ein studentisches Blatt Auflockerung und Abwechslung bringen muss. Humoristische, nicht ganz ernstgemeinte Artikel und Comics würden vielen sehr fehlen. Zusammengefasst meinte ein Student: *"...Chris Flu's Kochecke... lockert ungemein auf. Diese Rubrik beweist, dass es auch geistreiche Informatiker gibt, die wissen worauf es im Leben ankommt. Nämlich auf's gute Leben ... Sonst kann ich die Visionen nur loben. Eine willkommene Abwechslung zum grauen Studium"*. Einige andere Studenten wollen jedoch die Unterhalterische Komponente der Visionen nicht anerkennen. Dazu ein Kommentar: *"Firmen sind aber nur bereit zu inserieren, wenn die Visionen [...] einen serioesen Inhalt aufweisen. Deshalb ist es fraglich, ob*

die Visionen mit ihrem jetzigen Niveau diesem Anspruch genuegen, d.h. Kochrezepte und Primitiv-Humor tragen kaum zu einer produktiven Image-Bildung eines zukünftigen Informatik-Ingenieurs bei." Hier sieht man wie die Meinungen verschiedener VIS-Mitglieder divergieren. Auch bei harmloseren Kolumnen wie den Praktikumsberichten reichte die Palette von *"spannend"* bis *"wertlos"*.

Während die kreativen Beiträge von einer Mehrheit als lesenswerten Stoff beurteilt werden, sind die importierten Artikel – vom Internet oder aus andern Zeitschriften – weniger beliebt. Viele erkannten das Problem sofort und meinten: *"...aber eben: jemand sollte das Zeugs noch schreiben!"*. Dummerweise hapert es also gerade bei den Artikeln die am beliebtesten sind: bei den Selbstgeschriebenen. Wie Ihr diesen Punkt verbessern könnt, sollte wohl klar sein.

Gerade bei den diversen, teilweise sehr langen Wunschlisten die mir zugesandt wurden verstehe ich nicht, wie es viele Studenten fertigbringen, wichtige Informationen die sie mühsam ergattert haben ihren Kommilitonen vorzuenthalten. Einen guten Vorschlag zum Thema Studieneinstieg und Lösung organisatorischer Probleme fand ich in einer weiteren Bemerkung: *"...mir fehlen vorallem Hinweise zu allen Studenten zugaenglichen Dienstleistungen und Anleitungen, so eine Art FAQ's fuer die jungen Studenten!!!!!!! So ist wohl kaum jemadem bekannt, dass im obersten Stock des RZ ein Arbeitsraum zur Verfuegung steht (mit einer super Aussicht)"*. Wie wär's, wenn der Autor dieser Antwort eine Beta der VIS-FAQ's in den nächsten Visionen veröffentlicht? (Tip: Auf dem Vis-Büro gibt's ein Merkblatt für Erstsemestrige, das könnte als Basis dienen...)

Zum Schluss möchte ich noch einen Punkt kommentieren, den ich auf sehr vielen Antworten gefunden habe. Viele Termine werden sehr knapp angekündigt, teilweise sind sie schon verstrichen, wenn Ihr die Visionen im Briefkasten habt. Darunter leidet die Aktualität unseres Vereinsblatts tatsächlich. Druck und Aufbereitung für den Versand der Visionen (das Aufkleben der Etiketten) dauern im Mittel zwei Wochen. Der eigentliche Versand mit B-Post nimmt dann noch zwei bis eine leider sehr unbstimmte Anzahl weiterer Tage in Anspruch. So kann es durchaus vorkommen, dass knapp terminierte Artikel, z.B. die MV-Einladung, zu spät bemerkt werden. Um solche Anlässe nicht zu verpassen, schaut Euch die Visionencover an, die jeweils bei Erscheinen im Schaukasten in der RZ-Passarelle ausgehängt werden (Ein ähnliches Problem tritt z.B. auch in dieser Ausgabe auf: Die Präsenzzeiten der Assistenz erscheinen etwa zwei Wochen vor Prüfungsbeginn, konnten aber schon viel früher in den Schaukästen nachgelesen werden).

Gespannt kann man auf weitere Stimmen sein. Diese Diskussion wird sicher noch in den nächsten Ausgaben ein Echo finden. Bei allen Einsendern möchte ich mich jedenfalls für das spontane Feedback bedanken.

Und noch was: Wer die Visionen 1/93 nicht erhalten oder unglücklicherweise schon weggeworfen hat, kann sie beim Verlag nachbestellen.

George Fankhauser IIIC/7

ASCII COWS

```
          (__)
          (oo)
   /-------\/
  / |      ||
 *  ||----||
    ^^     ^^
```

Freshman Cow at start of school

```
          (__)
     ____ (oo)
   /-    --\/
  / |      ||
 *  ||___-||
    ^^     ^^
```

Freshman Cow After the "Freshman 15"

```
          (__)
     _---_(oo)
   /-     -\/
  /|       ||
 *  ||___-||
    ^^     ^^
```

Freshman Cow After the "Freshman 20"

Kommentar zur Kochecke

Es sei angedeutet worden, die Kochecke habe ein Niveau erreicht, welches einer Hochschule mit Historie, zu welchen sich die ETH zu zählen erlaube, nicht mehr angemessen erscheine, zumal auch die Studentenschaft, bislang von aller Unbill weltlichen Lebens verschont, durch solch verwerfliche, wenn nicht gar ketzerische Lektüre den Mantel jungfräulicher/jungmännlicher Unversehrtheit abwerfen und in den Chor der Frevler am Monument helvetischer Wissenschaft einstimmen könnte. So sei denn dieses eine Mal der Versuch gewagt am Lack dieses Rolls-Royce unter den schweizer Hochschulen zu kratzen, ohne auch die empfindsamsten Gemüter zum Räsonnieren zu bewegen, ohne auch nur einen Hauch die allemal vernebelten Sinne durch aufgewirbelten Staub zu trüben.

I - Es leben die exakten Wissenschaften

Seit alters her sucht die Menschheit nach den Antworten zu so umfassenden Fragen wie:
Weshalb bin ich?
Weil ich nicht nicht bin!
Weshalb bin ich nicht nicht?
Weil ich denke!
Weshalb denke ich?
Weil ich an der ETH bin.
Weshalb bin ich an der ETH?
Weil ich bin.

Genau an ebendiesem Punkte stoppt die Kritik am Ich, um ein Kreisen in obenstehender offensichtlicher Rekursivität zu unterbinden (wie uns allen bekannt sein wird, werden solche Probleme üblicherweise mit einem Memory Overflow abgebrochen). Richtigerweise müsste jede Diskussion genau dort beginnen, wo ein Kreisen zu erwarten ist, wo sich womöglich mehr als nur gerade eine einzige weiterführende Antwort zeigen könnte. Ob eine weiterführende Antwort auch eine korrekte Antwort ist, lässt sich nicht sagen, da häufig nicht feststeht, ob zu einer Frage überhaupt eine nicht-triviale Antwort existiert. Das Ingenieurdenken geht von der Existenz einer Antwort aus, was nichts Verwerfliches innehat, solange dieses Denken auch ausschliesslich auf Ingenieurprobleme angewandt wird. Die Realität zeigt nun allerdings, dass gewisse Individuen zu einer Verallgemeinerung oben beschriebener Art neigen und sich auch gegenüber den obligatorischen allgemeinbildenden Fächern im Studienplan, welche im Allgemeinen einer solchen Entwicklung entgegenzuwirken trachten, als immun erweisen. Solche Spezies (und es existiert derer beileibe keine geringe Zahl) gilt es aufzurütteln, ihnen den Wahnsinn ingenieurmässigen Denkens im Alltag vor Augen zu führen. Das Leben ist *nicht* binär (hard to believe...).

II - Es lebe die ETH

Dass die ETH zu den zehn weltbesten technischen Hochschulen gehören soll, ist dem/der einfachen WissensempfängerIn lange und deutlich genug eingebläut worden. Wie denn allerdings eine solche Qualifikation zustande komme, wurde nie jemals erwähnt. Auf die Qualität der Lehrveranstaltungen kann sie sich gewiss nicht zurückführen lassen, ist es doch erwiesenermassen sinnlos hochqualifizierte SpezialistInnen auf erstsemestrige StudentInnen loszulassen. Nicht nur, dass die frischgebackenen MittelschulabgängerInnen üblicherweise völlig überfordert sind von den Ansprüchen, sondern auch dass die Dozierenden sich offensichtlich mit dem Stoff langweilen, lassen das Scheitern der Veranstaltung, mindestens aus Sicht der Studierenden, voraussehbar machen. Zurück bleibt eine generelle Abneigung dem entsprechenden Fach gegenüber, die höchstens noch von den wenigen, die über hervorragende Fähigkeiten in diesem Gebiet verfügen, nicht geteilt wird. Wäre es da nicht sinnvoller in den Grundvorlesungen eigens für den Unterricht ausgebildetes Personal einzustellen? Die SpezialistInnen könnten ungestört der Forschung frönen und ihre Kräfte für Vorlesungen im kleineren Rahmen in den oberen Semestern einsetzen. Traum.

III - Es gibt nichts Gutes, ausser man/frau tut es

Oh Ihr Götter in blau, so steiget herab von Eurem Sockel, den Euch Generationen unterwürfiger Studenten gemauert haben. Man achtet und bewundert Euch genauso, wenn Ihr versucht Euer immenses Wissen (an dem niemand, und dies schreibe ich aus voller Überzeugung, zweifelt) in einer Form an die Studierenden zu bringen, dass mehr in der Erinnerung haften bleibt als hastige Blicke zur Tafel, vom Abschreiben schmerzende Handgelenke und ein Berg drückender Fragezeichen im Hirn. Es ist dies möglich. Jeder Stoff ist interessant, solange er verstanden wird; nur wer nichts mehr aufnehmen kann oder wer schon alles weiss langweilt sich. Es sei an dieser Stelle all denjenigen gedankt, die sich diese Mühe bereits geben und der Hoffnung Ausdruck verliehen, dass sich ihre Zahl noch vervielfachen werde.

Schlusswort

Dieses eine mal gibt's kein Rezept, der Appetit ist mir nämlich ein wenig vergangen. Ich hoffe, der vorliegende Beitrag genügt auch kritischeren Qualitätsansprüchen, und ich zähle darauf, dass die Kochecke und die 'Spielzeuge der InformatikerInnen' in Zukunft nicht mehr ganz so tierisch ernst genommen werden, wie das bis anhin offenbar der Fall gewesen ist, schade eigentlich...

Chris Flu IIIC/7

Informatik-Projekte zu einem festen Preis?

Normalfall

- Das Software-Haus macht eine oberflächliche Schätzung des Projektaufwands
- Aufgrund dieser Schätzung vereinbaren Auftraggeber und Software-Haus einen Stunden- oder Tagestarif für die eingesetzten Informatiker
- Je länger das Projekt dauert, desto grösser die Einnahmen des Software-Hauses

Festpreisprojekt

- Das Software-Haus schätzt den Projektaufwand aufgrund seiner grossen Erfahrung genau ab und unterbreitet ein Festpreisangebot
- Der Auftraggeber erteilt den Auftrag
- Die Verantwortung für das Einhalten der Kosten- und Terminbudgets liegt beim Software-Haus

Economation AG wickelt seit 20 Jahren erfolgreiche Informatik-Projekte (darunter viele zu einem festen Preis) für namhafte Kunden ab.
An unseren beiden Geschäftsstellen beschäftigen wir insgesamt 35 Mitarbeiter (80% mit Hochschulabschluss).
Wir betreiben eine eigene Entwicklungsinfrastruktur, die Hardware und Betriebssysteme unterschiedlicher Hersteller miteinander verbindet (Schwerpunkt UNIX).

Interessiert? Nehmen Sie mit uns Kontakt auf!

economation

AG für Computertechnik und Automation

Stockerstrasse 46
CH-8039 Zürich
Tel. 01/201 25 52
Fax 01/201 25 56

Freie Strasse 3
CH-4001 Basel
Tel. 061/261 66 01
Fax 061/261 87 32

Spielzeuge der Informatiker(innen)

(Stellungnahme)

"So ein Gezappel!" (Udo Lindenberg)
Die letzterschienene Zeichnung dieser Serie hat unerwarteterweise viel Staub aufgewirbelt. Ich wurde mehrfach massiv angegriffen. Deshalb sehe ich mich veranlasst, ein kurzes Statement abzugeben.

Zunächst danke ich der Redaktion für die Absicht, meine Bilderreihe *vollständig* zu veröffentlichen. Man geht im Sinne der Pressefreiheit davon aus, dass der Urheber eines Beitrags weitgehend Eigenverantwortung trägt. Diese Einstellung erscheint mir vernünftig.

Im folgenden möchte ich die wichtigsten der erhaltenen Vorwürfe kommentieren.

(1) Es wurde behauptet, das letztmals karikerte Computermodell sei, verglichen mit den andern Rechnern, besonders schlecht weggekommen. Für alle, welche die Grundidee meiner Serie noch nicht erkannt haben: Ich möchte die gängigsten Computer aus *meinem* Blickwinkel spielerisch, assoziativ darstellen. Ziel ist es, zu unterhalten (*delectare*), keineswegs soll jemand belehrt werden (*prodesse*).
(2) Getroffen hat mich die Frage, wen ich mit meiner Zeichnung eigentlich verletzen wollte. Ich verweise kommentarlos auf Punkt (1).
(3) Mehrfach hörte ich auch den Einwand, das Niveau der Visionen sei, spätestens seit der letzten Ausgabe ("Pornoheft"), unhaltbar geworden. Ich hoffe, das Ansehen des Magazins habe infolge meiner Beiträge nicht zu stark gelitten. Genaueres wird sicher die Umfrage des zurücktretenden Redaktors George zeigen...
(4) Unsere Vereinszeitschrift wird auch an Firmen verschickt. Bei diesen potentiellen Arbeitgebern dürfe man keinesfalls einen schlechten Eindruck erwecken. Ich denke, es ist noch früh genug, sich anzubiedern, wenn man tatsächlich beim Personaldienst oder Vorgesetzten steht. Allerdings finde ich bedauernswert, wer am Arbeitsplatz (*etc!*) seine (ihre) Individualität aufgibt und nur noch, Lemmingen gleich, widerstandslos den Trott in Richtung Abgrund mitmacht. Aber das ist hier nicht das Thema.
(5) Meine zeichnerische Kompetenz wurde – einmal mehr! – in Frage gestellt. Dies ist selbstverständlich allen gestattet. Ich will gerne glauben, dass es sämtliche Kritiker besser gekonnt hätten. In diesen Visionen werde ich niemanden mit meinen Bildern belästigen.
Noch etwas: Die witzigste Reaktion auf die umstrittene Abbildung, zu der ich nach wie vor stehe, möchte ich der Leserschaft nicht vorenthalten. Ein Amiga-User meinte entsetzt:
"Was? Das ist ja bloss ein 2000er!"

Stimmt.

Masus, IIIC (Praktikum)

MIGROS-GENOSSENSCHAFTS-BUND
INFORMATIK

Die Informatik des Migros-Genossenschafts-Bund plant und entwickelt für die Zukunft!

- Moderne Tele-Kommunikationsnetze für die ganze Migros-Gemeinschaft
- Optimale Logistik- und Lagerbewirtschaftungssysteme
- Effiziente Datenbanken
- Ausgereifte Rechnerverbund-Lösungen
- Experten-Systeme

Sind Sie der ausgewiesene Spezialist,
dann können Sie aus dem Vollen schöpfen und bei der Mitarbeit in einem dieser Projekte einen massgeblichen Beitrag leisten.

Kleine Teams und ein freundschaftliches Arbeitsklima tragen das ihre dazu bei!

Wir freuen uns auf Ihren Anruf, Sie werden alles Wichtige über Ihre zukünftige Laufbahn erfahren.

Unsere Adresse:

Migros-Genossenschafts-Bund
Informatik
Limmatstrasse 152
8005 Zürich
Tel: 01 277 21 11

Clowns im Rampenlicht

Q: Warum hat die ETH eine Kuppel?

A: Schon mal einen Zirkus mit Flachdach gesehen?

Dieser aus einem der letzten AMIV-Blitzen entnommene Witz erhielt vor kurzem völlig neue Aktualität. Einer der beliebtesten Hauptakteure, Chefclown *Hugo Hack*, der auch gerne mal dem 'ZS' verzierte Postkarten schreibt, gab sich die Ehre, uns mit einem Leserbrief anlässlich der VISIONEN-Umfrage zu beglücken, den ich Euch nicht vorenthalten möchte. In Anbetracht der Tatsache, dass ich zu Beginn des SS 93 hier selbst zum obersten Propeller aufsteigen werde, erlaubte ich es mir, den Brief direkt zu kommentieren. *Kursive Schrift* ist Originaltext Hugo Hack, normaler Text ist Originaltext von der beleidigten Leberwurst, meiner selbst.

Betrifft: Visionenumfrage

Als Diplomand, der in wenigen Wochen mit diesem nach Kreidestaub stinkenden Elfenbeinturm nichts mehr zu schaffen haben wird, dem es demzufolge auch gleichgueltig ist, wie die Visionen gestaltet wird, erlaube ich mir dennoch einige Bemerkungen dazu und zum Vis im allgemeinen, das vielleicht spaeteren Jahrgaengen zu Nutzen kommen wird.

Nach der Aera, als die Verantwortlichen glaubten, sie muessten mit ihrer linksextremen Meinung missionieren und die beruechtigte schwarze Liste, dem mittlalterlichen Index nicht unaehnlich, erliessen, praesentieren sich heute die Visionen unstörend und harmlos.

Die linksextremen Verantwortlichen, die Du meinst (und zu denen ich damals bereits zählte), sind natürlich der damalige Vorstand. Nun, wie Du wahrscheinlich nicht weisst, vertritt der Vorstand lediglich die Interessen seiner Mitglieder und versteht sich selbst als unpolitisch. Der damalige Vorstand hatte die 'schwarze Liste' mit allen Mitteln bekämpft. Als dann in der Abstimmung dem Antrag von den Mitgliedern gutgeheissen wurde, hat der Vorstand – gemäss seinem Auftrag – sich daran gehalten. So etwas nennt man Demokratie. Ich kann mich allerdings nicht daran erinnern, Dich auf den MVs gesehen zu haben (ich war wie Du damals im 2. bzw. 3. Semester). Und da muss ich Dir eine weitere Eigenschaft der Demokratie offenbaren, die Du Dir zu Herzen nehmen solltest: Wer nicht abstimmt, hat Unrecht.
Du bezeichnest ausserdem unsere VISIONEN als 'harmlos'. Nun, das Gegenteil wäre wohl 'gefährlich' und ich weiss wirklich nicht, ob wir eine Zeitschrift publizieren sollten, für die man einen Waffenschein braucht.

Chris Flus beliebte Kochecke verletzt niemanden, die Reihe ueber Softwareschutz, die zwar abgeschrieben ist, enthielt sogar einige Wissenswertes. Wenig ergiebig,

ohne jeglichen Informationsgehalt hingegen las sich der kindische Bericht ueber das Reisli in einen Oststaat.
Wieso entschuldigt sich die Redaktion,(Anm. d. Red: das war der Autor selbst!) *wenn in einem Cartoon ein Penis als Joystick und Brueste dargestellt werden? In eine Publikation fuer die Informatiker gehoeren sicher die Mitteilungen aus der Abteilung wie ein Beitrag ueber die Oberon Fachgruppe, die Kontaktparty, Neues aus der Stabstelle SW, Praktikumsberichte, Programmierwettbewerbe etc. Sie sind unverfaenglich und von allgemeinem Interesse!*
Zum einen Unterhaltendes, zum andern Nachrichten mit noch mehr Neuigkeitswert und Informationsgehalt, ohne politische Indoktrination duerfte eine leichte, vertraegliche Kost sein.

Da Ihr persoenlichen Kommentar begruesst, fuege ich ein paar Vorschlaege an, wie der Vis brauchbarere Dienstleistung fuer alle, was unter Umstaenden sogar statutenmaessig verankert ist (?), anbieten kann.

- Mit etwas Organisationstalent kann eine wirklich vollstaendige Pruefungssammlung inkl. Musterloesung angeboten werden, die nach jeder Session ergaenzt wird entweder von talentierten Studenten oder noch besser von den korrigierenden Assistenten, die sich bei geschickter Verhandlung sicher nicht dagegen straeuben werden.
Im Augenblick bereite ich mich auf eine Wiederholung des 1. Teils SD vor und bedauere es ausserordentlich, dass z.B fuer Digitaltechnik und Rechnerstrukturen weder beim Amiv noch beim Vis Stoff zum Trainieren erhaeltlich ist. Material fuer die Informationssysteme besorgte ich mir bei der Sekretaerin von Prof. Schek. Wieso bringt der Vis das nicht fertig?

Nun, der VIS ist jeder, der im Verein ist. Also Du auch, wenn Du Mitglied bist. Falls nicht, wieso beschwerst Du dich dann über fehlende Leistungen, auf die Du sowieso keinen Anspruch hast? (N.B.: Hugo ist *kein* Mitglied im VIS!) Doch viel wichtiger: Wenn Du Dir das fehlende Material selber besorgt hast, warum hast Du es dann nicht eine Kopie beim VIS-Büro für Deine Kommilitonen vorbeigebracht?
Es ist genau diese Art von Verhalten, die mich besonders stark verärgert: Es gibt Leute, die denken nur an die Anderen, wenn sie etwas von ihnen wollen. Hugo, ich bin in dieser Beziehung extrem von Dir enttäuscht.
Hast Du Dich bereit erklärt, VDs oder SDs bei den Dozenten zu sammeln oder mit den Assistenten 'geschickte Verhandlungen' zu führen? Nein. Aber von uns verlangst Du es. Ist Dir schon einmal aufgefallen, dass der VIS-Vorstand aus Studierenden besteht, die ihre Aufgabe ehrenamtlich wahrnehmen und daher eventuell auch etwas auf Deine Mithilfe angewiesen sind? Insbesondere wo momentan einige Vorstandsmitglieder im Durchschnitt 15 Stunden die Woche für ihren Verein opfern. Aber die wollten es ja, denn sonst hätten sie sich nicht wählen lassen, nicht wahr? -

Fuer viele Vorlesungen zirkulieren auf Computer geschriebene, saubere Skripts. Prof. Schek verteilt sogar die kompletten aufgearbeiteten Unterlagen. Prof. Moessenboeck erzaehlt jedes Jahr fast ohne Abweichung das selbe. Ein engagiertes Management haette schon laengst zu allen angebotenen Vorlesungen einen Ordner zusammengestellt, den entweder ein couragierter Student liefert oder direkt vom Professor stammt.

Ist der VIS-Vorstand Deiner Meinung nach wirklich dafür Verantwortlich, die Skripten für die Professoren zu publizieren? Du sagst es durchaus völlig richtig, 'ein couragierter Student' könne so ein Skriptum liefern. Offenbar zählst Du Dich nicht dazu. Nun, wir haben durchaus ein paar Skripten bei uns, die ausschliesslich von Studierenden geschrieben wurden. Aber es gehört eigentlich nicht zu unseren Aufgaben, Professoren, die nicht selber ein Skriptum herausgeben wollen, dazu anzuhalten, oder Studierende dazu zu animieren, ein solches zu erstellen. Wenn es jemanden gibt, der bereit ist, uns seine Vorlesungsunterlagen zur Verfügung zu stellen, dann nehmen wir das gerne an. Wie die Dinge aber stehen, tun dies nur ein paar Wenige.

- Gewiss ohne grosse Anstrengung koennte zu Beginn des Semesters ein Buecher/Script-kauf/tausch auf die Beine gestellt werden, an dem den nachfolgenden Studenten alte Uebungen, Buecher, Scripts ueberlassen werden. Schliesslich durch laufen ja alle den gleichen Lehrgang.
Im Novermber versuchte zwar der VSETH etwas in diese Richtung, doch das war absolut amateurhaft aufgezogen. Am zweiten Tag stand schon kein Tisch mehr zur Verfuegung.
Aber verschachern liess sich doch fast alles, also muss ein Beduerfnis bestehen.

Ich weiss, dass dies ein grosses Manko ist und ich erinnere mich auch, Dich beim Buchverkauf gesehen zu haben, was meine Vorwürfe an Deine mangelnde Mithilfe wohl etwas entkräftet. Wir hatten auf unseren Vorstandssitzungen erwogen, eine Art permanente Bücherbörse einzurichten, doch scheiterte dieses Unternehmen bisher an der Tatsache, dass sich im Vorstand niemand fand, der diese erhebliche Mehrbelastung auf sich nehmen konnte. Und von den Mitgliedern fand sich natürlich niemand, der das organisieren wollte. Der Bedarf besteht, doch die personellen Mittel fehlen.

- Fuer das 1. und 2. VD bildet sich langsam die Institution einer Lerngruppe heran. Die Begruendung von Florian Schlotke, fuer den 1. Teil SD lohne es sich nicht, da, wer es bis hierher geschafft haette, sicher auch alleine arbeiten koenne, akzeptiere ich nicht.

Nun, was Florian sagte, war, dass man in den oberen Semestern wohl genügend Leute kenne, mit denen man selbständig eine Lerngruppe organisieren kann. Der organisatorische

Aufwand für die Lerngruppen ist erheblich und es ist einem Studenten in dem 7. oder 8. Semester durchaus zuzumuten, eine eigene Lerngruppe zu organisieren. Andersherum gefragt, warum hast Du nicht zu einer Lerngruppe eingeladen und deren Koordination übernommen? Wie immer hätten wir Dir gerne unsere Infrastruktur für die Durchführung zur Verfügung gestellt.

Was oben angeregt wurde, beduerfte eigentlich nichts weiter als etwas Initiative und ist durchaus realistisch. Denn was bietet der Verein ausser einem Heftchen, dem pubertaeren Visinfo und ein paar Festchen sonst Handfestes?

Eigentlich erstaunt es mich, dass Du das fragst, wo Du doch eine ganze Menge erwähnt hast. Aus Deinem eigenen Brief:
Organisation Oberon Fachgruppe, ACM Programmierwettbewerb, Kontaktparty (mit der Abteilung IIIC), Vordiplomsammlung, die Reise nach Dresden (welches - Gott sei Dank - inzwischen nicht mehr in einem Oststaat liegt), ein paar Skripten und die Lerngruppen. Und, da Du explizit danach fragst, will ich Deinem Gedächtnis ein wenig auf die Sprünge helfen:
Der VIS zeichnet nebenher noch verantwortlich für: die Verlängerten Oeffnungszeiten der Bibliothek IFW, Präsenzzeiten (auch während der Ferien), Syquest und Maple-Verkauf, Kontakt zur Abteilung, der Kochkurs, Vertretung in der AK/UK und im DC sowie FVDV, Organisation der Hardwarekommision, Professorenaussprachen, Hardwareaktionen, die Organisation, Durchführung und Auswertung der Vorlesungsumfragen, die Maturandenorientierungen, Kontakte zum VdF, die Tutorengruppen für Neueintretende, Exkursionen zu Firmen (im letzten Semester aufgrund mangelndem Firmeninteresse ausgefallen), Ski/Schlittelwochenende, Instandhaltung des öffentlichen Terminalraumes HG E23, Beratung von Studierenden, und, und, und.
Der Vorstand versucht, so gut es geht, all dieses zu koordinieren und ist dabei auf die engangierte Mithilfe seiner Mitglieder angewiesen, insbesondere wo über 90% der oben genannten Tätigkeiten vom Vorstand geleistet wird. Langfristig kann der Vorstand alleine diese Fülle von Aufgaben nicht wahrnehmen.

Von den Visionen zum Vis nun zu noch weiter Uebergeordneterem, dem VSETH, dem unser Fachverein letztendlich angehoert und der sich endlich vom ZS getrennt hat, dessen Auffuehren untragbar wurde, wie auch in der letzten Ausgabe des Polykum dargelegt worden ist. Das wurde hoechste Zeit.
Umfragen werden zwar durchgefuehrt und sogar beantwortet, wieviel an Verbesserungen aber davon zu erwarten sind, moege dahin gestellt bleiben...

Hugo Hack iiic/9

In der Tat ist es fraglich, ob es Verbesserungen geben wird. Das kommt eben ganz darauf an, wieviele von Euch Mitgliedern bereit sind, sich neben dem Studium auch für Eure Mitstudierenden zu engagieren und den Vorstand bei seiner Arbeit zu entlasten. Ich hoffe, dass Ihr auf den Mitgliederversammlungen in grösserer Zahl erscheint, dass Ihr häufiger mit Vorschlägen bei uns vorbei kommt (auch wenn es nicht so aussieht, die Vorschläge von Hugo sind im Prinzip gut, es stört mich nur seine Haltung) und dann auch bereit seid, bei der Verwirklichung mitzuarbeiten. Ihr werdet sehen, dass es ein gutes Gefühl ist, wenn Ihr etwas organisiert habt und hinterher seht, dass es den Anderen gefällt. Darf ich auf Eure Mitarbeit hoffen?

Anmerken möchte ich dennnoch, dass Ich es Hugo trotz aller Differenzen um den Inhalt seines Briefes hoch anrechne, ein so offenes Wort gesprochen zu haben. Ich wünschte, mehr Mitglieder des VIS würden dies tun anstelle in resignierte Lethargie zu verfallen.

Christian Franz IIIC/8

Noch mehr Clowns

In der letzten VISIONEN erschien ein Bild, welches von unserem Maestro Masus in einem Anfall ungebremster Kreativität gemischt mit einer guten Portion Sarkasmus geschaffen wurde. Ein Sturm der Entrüstung brach über uns herein, der sich in der Regel mit der Einleitung "Ich will anmerken, dass ich nicht verklemmt bin, aber die Anderen..." manifestierte. Allerdings redeten alle meiner Meinung nach am wirklichen Thema vorbei.
Ein Problem hatten alle Zuschriften elegant umgangen. Sicher, in vielen Briefen wurde von plattem Humor oder der ungebührlichen Verquikkung von Sex und Liebe (und das gehört ja wirklich nicht zu sammen, gell?) geschrieben. Dann wieder beschwerten sich einige darüber, dass in der Zeichnung ein 'Amiga' dargestellt wurde. Auch diese haben wohl das Ziel leicht verfehlt...
Als Florian und ich das erste Mal die Zeichnung sahen, dachten wir instinktiv das Gleiche: Hier hatte endlich einmal jemand ein Thema aufgegriffen, über das wir schon lange schreiben sollten, doch bis jetzt hatte sich das noch niemand getraut. Es ist wohl *kein* Zufall, dass der abgebildete Computer 'Amig*a*' heisst. Weiblich. Eben die Freundin des männlichen Informatikers. Muss ich noch deutlicher werden?
Wenn dies alles aus der Luft gegriffen ist, wieso hat dann die Abteilung neue Benutzerrichtlinien für die SUN-

Accounts herausgegeben, in denen 'Graphikdateien' explizit erwähnt werden? Ich glaube nicht, dass irgendjemand gibt, der *nicht* weiss, dass damit die porno-GIFs gemeint sind, die vor einem Jahr die Speicher auffrassen. Und natürlich das sog. 'Underground'-Spiel der vergangenen Jahre 'Leisure Suit Larry'. Offensichtlich ist ein Bedarf für derart nun wirklich platte Unterhaltung vorhanden. Dabei ist unserer Meinung nach LSL nun weder erotisch noch sonst irgendwie anregend noch besonders gewagt. Was die porno-GIFs anbetrifft, gut, fast jeder von uns Informatikern (nur männliche Form beabsichtigt) hat sich wohl ein paar davon besorgt. Sozusagen als Gratisausgabe eines Playboys oder St. Pauli Nachrichten. Aber erotisch geben auch diese ungefähr soviel her wie Tutti Frutti (also nichts).
Wir wollen nun Niemanden zu nahe treten, deshalb schlage ich vor, dass das Folgende nicht auf den Lesenden selber, sondern lediglich auf einen Grossteil der übrigen Studenten zutrifft:
"Weil man an der ETH soviel zu tun hat, ständig arbeiten muss und nie aus dem Haus kommt, hat man Probleme, eine Beziehung zu einer (weiblichen) Person aufzubauen. Als Resultat ist man frustriert und geht noch weniger aus, um nicht daran erinnert zu werden. Also ein Teufelskreis. Ganz davon abgesehen gibt es auch viel zuwenig Frauen an der ETH..."
Wir glauben, dass diese Art der Argumentation *ebenfalls* völlig am Problem vorbeigeht. Es ist nun einmal Tatsache, dass ein Informatiker (oder auch Informatikerin) so vom Computer fasziniert ist, dass es Ihr oder Ihm schwer fällt, sich erstens davon loszureissen und zweitens in der unlogischen, normalen Welt eine nicht-fachbezogene Unterhaltung zu führen. Und hier liegt dann auch das Problem.

Die schwierigste Lektion, die ein Informatiker lernen kann, ist – unserer Meinung nach – das Abschalten.

Versucht es einmal.

Christian Franz
Florian Schlotke

Liebe VIS-ianer

Ich habe mir schon vor der Wahl in den Vorstand einige Gedanken zu den Visionen gemacht, und in zahlreichen Gesprächen mit Kollegen manche Meinung, sowohl positiv als auch negativ, gehört.
Auch habe ich nach 5 Semestern einen gewissen Überblick über die Entwicklung der Visionen, so dass sich durchaus Vergleiche zwischen gestern und heute ziehen lassen.
Ich habe meine Gedanken im Laufe eines persönlichen Brainstorming auf Papier (bzw. Tastatur) gebracht; manches ist vielleicht zu unrealistisch,

gewagt, utopisch; doch ich hoffe, dass auch etwas brauchbares darunter ist. Auf jeden Fall spiegeln die folgenden Äusserungen meine persönliche Meinung als IIIC-Student und Leser der Visionen wider.

I. Die Visionen heute – was mir gefällt und was (warum) nicht

Wenn man die Visionen zum ersten mal in die Hände kriegt, fällt sofort das ansprechende Äussere (sprich Titelseite) auf. Die vielversprechenden Schlagzeilen lassen dem potentiellen Leser schon das Wasser im Munde zusammenlaufen, und man ist gespannt, ob der Inhalt auch das hält, was der Umschlag verspricht. Nach dem Umblättern fällt der Blick auf das Umweltschutzpapier. Ich habe gar nichts gegen das graue Papier als Träger einer Zeitschrift, die nach kürzerer oder längerer Zeit im Papierkorb landet; ich finde es daher sogar sinnvoll (nicht den Papierkorb, sondern das Grau). Nur der Umschlag aus blütenweissem Halbkarton mit fast schon extravagantem Zweifarbendruck verträgt sich schlecht mit diesem Image, denn er weist eher auf eine Hochglanzpropagandabroschüre einer schweizerischen Grossbank hin als auf den eigentlichen Charakter der Visionen als Zeitschrift.
Beim ersten flüchtigen Durchblättern bemerke ich das konsequent durchgezogenen Layout, das durchaus einer Zeitschrift entspricht. Es ist weder konservativ, noch strotzt es vor avantgardistischer Verschnörkelung, die die Übersichtlichkeit sicher negativ beeinflussen würde. À propos Übersichtlichkeit: Die fehlt mir ein bisschen. Suche ich nach einem bestimmten, auf der Titelseite vielversprechend angekündigten Beitrag, so muss ich das ganze Werk durchwühlen, um zum gewünschten Beitrag zu gelangen. Habe ich dann das ganze Heft durchgelesen (auch das soll mal vorkommen...), so muss ich zu guter Letzt, nämlich auf der letzten Seite, erstaunt zur Kenntnis nehmen, dass ja ein Inhaltsverzeichnis vorhanden gewesen wäre (*Anm. d. Red: Was? nach 5 Semestern weisst Du das noch nicht?! Spass beiseite: Es gab einmail, äh, einmal eine Ausgabe mit dem Inhaltsverzeichnis am Anfang der Visionen. Die Änderung habe ich jedoch wegen grossem Protest der Leserschaft rückgängig gemacht*).

Der geneigte Leser fragt sich nun, ob dem Blättchen neben dem durchaus angenehmen Äusseren auch die inneren Werte nicht abkömmlich sind. Auch da gibt es Unterschiede bezüglich Niveau und Notwendigkeit, die ich anhand der letzten zwei Ausgaben der Visionen aufzeigen möchte:

- Unterwegs mit dem VIS... Dresden: Berichte über die Veranstaltungen des VIS (Exkursionen, Ausflüge, Reisen, Feste) sind immer willkommen; die Daheimgebliebenen sehen, was sie verpasst haben und kommen das nächste mal vielleicht auch mit.

- Spielzeuge der Informatiker: Hier beziehe ich mich ausschliesslich auf die Ausgaben 12/92 und 10/92. Mit Masus hat der VIS einen begnadeten Künstler gefunden, über seine Zeichnungen – gleich in welchem Zusammenhang – kann ich mich immer köstlich amüsieren.
- Ankündigungen der Abteilung wie Kontaktparty, Testatkontrolle etc. sollten unbedingt beibehalten werden, wenn auch in etwas geänderter Form: Es muss schon von weitem sichtbar sein, was vom VIS ist und was von der Abteilung. Mein Vorschlag: Benutzt doch den schönen offiziellen ETH-Briefkopf und einen deutlich anderen Font sowie einspaltige Darstellung. So lassen sich auch Zweizeiler noch schnell hinter die Kochecke quetschen, ohne dass sie verloren wirken.
- Beiträge von Professoren: Prof. Lubich's Hinweise zu den mündlichen Prüfungen sind sicher für jedermann von (grossem) Nutzen. Aber auch Assistenten ist es (hoffentlich) nicht verboten, ab und zu etwas zu schreiben.
- Praktikumsberichte: Sie vermitteln vor allem den unteren Semestern, aber auch den Praktikumssuchenden einen Eindruck, was den Informatiker in der Praxis erwartet. Sie sollten beibehalten, wenn auch manchmal etwas gekürzt werden. In der Kürze liegt bekanntlich die Würze. (Keine Regel ohne Ausnahme; siehe diesen Text)
- Chris Flu's Kochecke: Der Unterhaltungswert des Artikels, insbesondere die dem Rezept beigepackte Story und Masus' Zeichnung, übertrifft den Nährgehalt der Speisen bei weitem (ähem, gut, naja; ich muss zugeben, dass ich bisher noch keinen der Rezepte habe ausprobieren können, da mich meine Mutter bis jetzt immer erfolgreich vom Herd ferngehalten hat. Sie will keinen Totalküchenumundneubau). Diese Rubrik kann man getrost beibehalten und den Autor zur gleichen Strafe wie Masus verdonnern (lebenslängliche Mitarbeit).
- Fachgruppe Oberon sowie allgemeine Mitteilungen zu Oberon: Die Beiträge sind an sich gut, nur könnte hier noch mehr getan werden. Ob wir es wollen oder nicht, alle IIIC-Studenten müssen sich (mindestens) in den ersten vier Semestern mit der neusten Schöpfung aus dem Hause Wirth auseinandersetzen. Und aus eigener Erfahrung wissen wir alle, dass der erste Kontakt mit dem *getile-ten* Windowsystem nicht ganz unproblematisch verläuft (Dazu folgende Anekdote: Anlässlich der Gründung der Oberon User Group, der auch ich beiwohnte, verliessen die Erstsemestrigen fluchtartig den Saal, als es konkret um Mitgliedschaft, Tätigkeit im Vorstand, Support und weitere Aktivitäten ging. "*Wir kommen da noch nicht so draus, ausserdem waren wir heute das erste Mal an der Ceres*" röchelte einer noch sichtlich unter Schock stehend

im Hinauseilen).
Warum stand und steht beispielsweise nichts über die Oberon Support Group in den Visionen? Jedermann und Jedefrau wäre – vor allem nach einem erstmaligen Kontakt mit Oberon – froh um eine Anlaufstelle, wo er unter Umständen weitere Hilfe, Infos etc.. holen kann. In diesem Bereich liegt noch ein grösseres Potential ungenutzt.
- Tücken in C++: C++ ist sicherlich nicht jedermanns Sache, trotzdem kann ich mir vorstellen, dass die Leute mit intensiverer C++-Beziehung Freude am Artikel finden können. Solche fachspezifischen Artikel mit Themen, die mehr Leute als nur den Autor selber interessieren, sollten vermehrt forciert werden.

So weit, so gut. gf wird mir ewig dankbar sein, dass ich 'seine' Visionen nicht vollständig verrissen habe, gell!?

Einige Kritikpunkte habe ich schon angetönt; diese möchte ich im zweiten Teil meines Statements noch konkretisieren. Dies nicht zu letzt deshalb, weil sich in zahlreichen Gesprächen mit Kollegen die Meinung herauskristallisierte, dass das Niveau der Visionen exponentiell sinke und beinahe schon in den Niederungen der Hölle ankomme (Lesen Teufel eigentlich auch die Visionen?)

II. Visionen über die Visionen – was man/wir noch machen könnte/n

Bevor ich hier konkret werde, möchte ich doch die Frage aufwerfen, was wir (=VIS-Vorstand, Herausgeber und Redaktion) mit den Visionen erreichen wollen; welche Ziele (wenn es die überhaupt gibt) verfolgen wir, wer ist das Publikum, warum, wie, wofür... etc.

Wollen wir...

- Imagepflege für den VIS betreiben? Sicher ja; es gibt immer noch leider eine Menge Studenten, die den VIS als einen Haufen unkultivierter Quadratköpfe sehen, die sich Tag und Nacht ihre intellektuellen Orgasmen durch intensives Bearbeiten der NeXT- oder sonst einer Tastatur holen
- Informationen vermitteln? Sicher ja; wobei ich die Art der Information sehr weitläufig (Ankündigungen, Erfahrungen, Erlebnisse, ...) sehe, sie kann und soll auch Gebiete ausserhalb unseres engeren Studienumfeldes umfassen
- Unterhalten? Sicher ja; Auch Spass muss sein
- ein Sprachrohr und Spiegelbild der sogenannten "offiziellen" Abteilung sein? Sicher nicht; wir dürfen und sollten uns ihr jedoch nicht verschliessen sondern ihr in den Visionen eine Plattform für ihre Mitteilungen, die die Studenten direkt betreffen oder interessieren, an-

bieten

- den Unternehmen der Informatikbranche einen Eindruck in den Studienbetrieb sowie die Ansichten der Studenten zu diversen Themen vermitteln? Ja, die Firmen sollen wissen, wo wir die Prioritäten sehen und was sie von uns erwarten dürfen und was nicht
- den Studenten einen Eindruck der hochgelobten "Praxis" vermitteln? Sicher, auch der Student soll wissen, was ihn nach dem Abschluss in der "grossen Freiheit" erwartet
- destruktive Kritik an Missständen üben? Lieber nicht; Gemotze dieser Art bringt uns nicht weiter und den Motzer höchstens in Schwierigkeiten
- konstruktive Kritik üben? Das auf jeden Fall, durch pointierte (nicht verletzende) Artikel auf Probleme hinweisen und gleichzeitig machbare Lösungen präsentieren

Aus dem soeben gesagten lassen sich detailliertere Ideen, Möglichkeiten und Vorschläge ableiten, wobei ich mir voll bewusst bin, dass ich zum Teil offene Türen einrenne (d.h. gewisse Sachen sind schon oder werden bald realisiert):

Imagepflege:

- Es muss dem hintersten und letzten Studenten klar werden, dass der VIS **sein** FachVEREIN ist und nicht nur aus dem Vorstand besteht; der VIS sind "wir (=Studenten IIIC) alle" oder "the rest of us". Der VIS kann etwas erreichen, aber dazu muss er informiert sein (z.B. über Prof. D.'s (Un-)Wahrscheinlichkeitsvorlesung). Es nützt nichts, die Faust im Sack zu machen und über den VIS zu fluchen: *"Die da tun doch nichts!"* Gefragt ist auch Feedback: Macht der Vorstand nicht etwas völlig neben den Wünschen der Studenten vorbei; was hat gefallen, was nicht? Siehe dazu auch "Lesermeinungen" weiter unten.
- Der Vorstand muss (und kann) nicht immer alles selber machen. Die sogenannten "Freien Mitarbeiter" sind gefragt, die spontan - aus Spass an der Freude - einen Beitrag schreiben, bei einem Fest mithelfen oder sich sonst irgendwie nützlich machen. Ein entsprechender Aufruf mit diskretem Hinweis auf das Mitarbeiteressen kann sicher einige mobilisieren.

Informationen:

- Prüfungen: Zu Beginn der Session eine Übersicht über alle, auch Fachprüfungen mit Angabe der Art (mündlich/schriftlich), des Stoffumfanges (Welches Vorlesungsjahr wird geprüft?), Prüfer, Hilfsmittel, Benotungsschema bei Doppelprüfungen (Wirth/Plattner; Wirth-/Sanders) etc. Ein gutes Beispiel findet sich im AMIV-Blitz 8/93. Nach der Prüfung finde ich eine Übersicht über die Resultate (Notenschnitt und -verteilung, Durchfallquoten) sinnvoll; auf seitenlanges Lamento bezüglich Durchfallquoten kann verzichtet

werden. Ich glaube, dass jeder Maturazeugnisinhaber in der Lage ist, die Aussage "Durchfallquote 40%" zu interpretieren.

- Abteilung: Die Termine der Abteilung (Testatkontrolle etc.) sowie weitere Anlässe wie Kontaktparty, Gast- und Einführungsvorlesungen sind in einer geeigneten typographischen Aufmachung zu veröffentlichen. Durch das Abdrucken in den Visionen wird ein höherer Beachtungsgrad erreicht als nur durch Aufhängen von Anschlägen, die man höchsten im nachhinein beachtet ("Ach ja, das hätte letzte Woche stattgefunden..").
- Institute: Abdrucken von "Call for Semesterarbeit"; mindestens einen Hinweis, in welchem der vielen Anschlagkästen eine detailliertere Beschreibung zu Arbeiten eines Instituts zu finden ist. Aber auch eine Zusammenstellung der Präsenzzeiten der Professoren und Assistenzen, insbesondere vor und während Ferien (Prüfungsvorbereitung) wäre sinnvoll.
- Tips und Tricks: Diese Rubrik ist sehr ausbaufähig. Oft fühlt man sich als Neuling auf einem bestimmten System (Ceres, SunUnix/X11) allein gelassen. Da das Wälzen von kiloweise Handbüchern (sofern vorhanden) nicht jedermanns Sache ist, könnten die Erfahrungen Älterer, die sonst oft nur 'unter der Hand' zu haben sind, hilfreich sein. (z.B: wie kann ich mein .xinit, .cshrc,... konfigurieren?; was ist VPP und wie benutze ich es? Wie schicke ich Files vom Mac auf die Sun?, C for Oberon Freaks, ...)
- AK/UK/DC: Fast alle, die in einem der genannten Gremien *nicht* dabei sind, wissen *nicht*, was sie sind (Leider gibt es auch solche, die dabei sind und es nicht wissen...). Und an der MV bekommt man nur eine kleine Ahnung von den Tätigkeiten mit. Über die Sitzungen und Beschlüsse sollten aber alle Studenten informiert werden, etwa im dem Stil, wie das ETH-Bulletin über die Schulratssitzungen berichtet (d.h. das wesentliche pro Sitzung in ein paar wenigen Sätzen zusammengefasst). Durch den grösseren Bekanntheitsgrad dieser Gremien würde sicher auch die Nomination von Kandidaten leichter fallen.
- Tätigkeit von Absolventen: Im gleichen Stil wie die Praktikanten könnten ehemalige Absolventen über ihre Erfahrungen im Berufsleben berichten. Dies wäre sicher auch für manchen Professor interessant (vor allem für die, die das Auswendiglernen des Stoffes als Prüfungsvorbereitung favorisieren). Es dürfte aber eher schwierig sein, geeignete Berichterstatter zu finden.
- ERFA: Erfahrungsberichte wie Praktika; aber auch positive (Frei nach dem Motto "Aufsteller des Tages/der Woche/des Semesters") und/oder negative Erfahrungen beim Vorlesungs- Übungs- und Prüfungsbetrieb; im Umgang mit Übungsräumen, Professoren, Assi-

stenten, Sekretariat, Rektorat, Bibliothek, Mensa und vieles mehr. Ich hoffe nicht, dass sich einer mit derartigen Scheuklappen durch die ETH bewegt, dass ihm in den 4-5 Studienjahren nichts - weder positiv noch negativ - auffällt. Auch können Erfahrungen, die nicht unmittelbar mit dem Studium zusammenhängen, aber mindestens einen Bezug zur Informatik haben, von allgemeinem Interesse sein: Erfahrungen mit Computerfirmen (HW und SW), Ferienjobs, Werkstudent und so weiter.

- Bücherwurm: Irgendwann in grauer Vorzeit meiner studentischen Karriere gab es in den Visionen so etwas wie den Bücherwurm; ihn könnte man wieder aus der Erde hervorlocken. Besprechungen von Lehr- oder Textbüchern können die Auswahl aus der ellenlangen Literaturliste mancher Vorlesungen vereinfachen - oder auch erschweren, denn Buchbesprechungen sind immer persönlich gefärbt und damit in gewissem Ausmass auch subjektiv.
- Veranstaltungskalender: Eine Übersicht über Veranstaltungen an der ETH, im besonderen an der Abteilung IIIC. Ein gutes Beispiel findet sich wieder einmal im AMIV-Blitz 8/93.
- Unterhaltung: Jokes (bitte nicht seitenweise Blondinen-Witze) oder eigene humorvolle (Kurz-) Geschichten, aber auch Bonmots steigern den Lesewert. *(B.Sanders: "Das scheint eine sehr gute Frage su sein, aber ick weiss die Antworth leider auck nickt."* Warum kann Kollege *mhirt* keine normalen Fragen stellen?*)*
- Lesermeinungen: es bedarf nicht immer einer aufwendigen Umfrage, um die allgemeine Stimmung zu erfassen. Ein Leserbriefkasten (e-mail, snail-mail oder eine sonstige redaktor-kompatible Form) tut es auch, zudem ist das viel aktueller. Mich persönlich würde interessieren, was die Firmen zu den Visionen sagen bzw. schreiben.

And Finally, THE LAST REMARK:
Die Komponente "Zeit" der Visionen ist schleunigst in den Griff zu bekommen: Ich habe manche Exemplare erhalten, bei denen der Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe bereits seit langem abgelaufen war. Durch eine pünktlichere Erscheinung würde die Aktualität gewahrt bleiben. Leider weiss ich nicht, wo das Problem liegt: Ist der Redaktor schuld, soll er sich mal an der Nase (oder sonstwo) nehmen. Ist die Druckerei nicht in der Lage, Termine einzuhalten, so wäre ein radikaler Wechsel angesagt.

Hans Domjan IIIC/5

[Um meinem Nachfolger einige Leserbriefe gegen zu lange Leserbriefe zu sparen sei es gesagt: Dieser Beitrag wurde – ob ihr's glaubt oder nicht – massiv gekürzt! gf]

Lösungen zu den C++-Aufgaben

Programm 1

Im Programm 1 nutzte ich aus, dass der Variablen pa vom Typ Array auch ein Objekt eines abgeleiteten Typs NamedArray zugewiesen werden kann.

```
Array *pa = new NamedArray(3, 20,
                           "Trouble");
```

Da der Destructor aber nicht virtuell ist, wird beim Löschen von pa nur der Destructor von Array aufgerufen. Darum wird der Speicher mit dem Namen des Arrays nicht freigegeben.
Abhilfe: Destructor von Array als virtual deklarieren.

Programm 2

Das Programm 2 stürzt bei der Ausführung mit der Meldung segementation fault ab. Der direkte Grund ist, dass das Array data nicht genügend lang ist, und die Zuweisung pa[19000] = 15 darum abstürzt.
Der tiefere Grund ist allerdings, dass die Member Initialization in der Reihenfolge durchgeführt wird, wie die Members deklariert sind, also:

```
data= new int[size];
size= hb-lBnd+1;
lBnd= lb;
```

size hat also beim new einen Zufallswert.
Abhilfe: Entweder die Reihenfolge der Member-Deklarationen ändern oder für die Member Initialization nur übergebene Parameter und keine (vielleicht noch nicht initialisierten) Member verwenden.

Programm 3

Das Programm 3 funktioniert zwar auf den ersten Blick, aber neun Speicherbereiche werden nicht mehr freigegeben.
In C++ müssen Speicherbereiche, die für Arrays alloziert werden mit delete [] und nicht mit delete gelöscht werden! Zwar weiss das Memory Management noch, wie gross der ursprüngliche Bereich war. Darum macht delete data im Destructor von String dasselbe wie delete [] data, wenigstens mit meinem Compiler.
Aber in main() funktioniert es nicht. Weil C++ glaubt, stringArray sei ein Pointer und nicht ein Array, ruft es den Destructor nur für den ersten String im Array auf. Es bleiben also neun Speicherbereiche (data) im Speicher stehen.
Abhilfe: delete [] data und delete [] stringArray verwenden.

Programm 4

Der Hund im Programm 4 liegt in der Deklaration String e = h begraben.
Wenn wir keinen Zuweisungsoperator definieren, so geschieht dies automatisch. Es wird einer erzeugt, der alle Members kopiert, was tödlich ist, wenn man dynamisch allozierte Daten hat.
Ich habe einen Zuweisungsoperator programmiert, der die dynamischen Daten kopiert und nicht nur deren Pointer. Das Problem könnte also sein, das wir den Member str von e

löschen, obwohl er noch nie initialisiert wurde.
Das ist es aber nicht. Der Debugger zeigt, dass der Zuweisungsoperator gar nicht aufgerufen wird. Auch der definierte oder der automatisch erzeugte Default Constructor wird nicht benutzt. Stattdessen wird der automatisch erzeugte Copy Constructor aufgerufen, der ähnlich wie der automatisch erzeugte Zuweisungsoperator einfach die Members kopiert. Damit zeigt str von e auf den gleichen Speicherbereich wie h, der in der Folge zweimal freigegeben wird.
Abhilfe: Einen eigenen Copy Constructor definieren:

```
String::String(const String& s)
{  str = new char[ strlen(s.str) ];
 strcpy(str, s.str);
}
```

Programm 5
Da die Verwendung von 0 als NIL-Wert für Pointer schon eine Typ-Konversion ist, wird Mouse(int) aufgerufen. Zweideutig ist es nur für den Programmierer.
Abhilfe: Solch gefährliches Überladen von Funktionen besser sein lassen.

Eigenes Memory Management
Um einige der oben beschriebenen Fehler nachzuweisen, habe ich ein eigenes Memory Management geschrieben unter Verwendung der Unix-Routinen alloc und free. Dabei benutzte ich, dass in C++ die Operatoren new und delete durch eigene ersetzt werden können.

```
#include <iostream.h>
#include <stdlib.h>
#include <stdio.h>

class Storage {
 private:
  static int nChunks;
 public:
  Storage() { nChunks = -1; }
  ~Storage();
  static void* Alloc(size_t size);
  static void DeAlloc(void* obj);
};
Storage::~Storage()
{ cout << "Chunks left: " << nChunks
<< endl;
}
void* Storage::Alloc(size_t size)
{ nChunks++; return malloc(size);
}
void Storage::DeAlloc(void* obj)
{ if (obj) {
  nChunks--; free((char*)obj);
 }
}

Storage gMemory;

void *operator new(size_t size)
[ return Storage::Alloc(size);
}
void operator delete(void *obj)
{ Storage::DeAlloc(obj);
}
```

Die seltsame Initialisierung `nChunks=-1` stammt übrigens von einem Speicherfehler in einer der Standard-Librarys.
Alle oben beschriebenen Programm-Fehler sind in der einen oder anderen Form auch im folgenden Buch zu finden:
Scott Meyers, Effective C++: 50 Specific Ways to Improve Your Programs and Designs, Addison-Wesley, 1992.
Scott Meyers beschreibt 50 sehr konkrete Dinge, die in einem C++-Programm beachtet werden müssen, damit es sicher funktioniert.

Manuel Bleichenbacher IIIC/6

Praktikumsbericht SBG

Nach bestandenem zweitem Vordip leistete ich mir den Luxus und legte ein Urlaubssemester ein, während dem ich mein Industriepraktikum in einem Stück absolvierte. Ich arbeitete bei der SBG in der Abteilung "Corporate LAN and Workstation Services". Diese Abteilung entwickelt Systemumgebungen für Börsenfachleute, genauer gesagt Novell-Netzwerke (LANs) unter Windows 3.1 (Novell Netware 386) mit COMPAQ-Workstations und -Server. Diese LANs sind angebunden an verschiedene Grossrechner wie IBM, UNISYS und DEC, damit die User Zugriff auf diverse börsenspezifische Informationen haben. Die Workstations emulieren die Terminals dieser Grossrechner. Für IBM emuliert Access den 3270 und 3287 via X.25, für UNISYS emuliert ICC den UTS20 und UTS60 via Router mit TCP/IP-Protokoll, für DEC emuliert Dynacomm den VT100 und VT220 via X.25. So steht dem User einerseits die gesamte Windows-Software wie Textverarbeitung, Tabellenkalkulation, Datenbanken zur Verfügung, anderseits hat er mit derselben Maschine ein Terminal für die verschiedenen Grossrechner. Der User braucht also nicht mehr für jeden Grossrechner ein eigenes Terminal, es ist nun alles in einer Kiste drin!

Mein Praktikum bestand aus drei verschiedenen Aufgaben. Zuerst hatte ich ein Programm namens "HostApps" zu schreiben. Dieses Tool ermöglicht dem User, aus einer Liste von Hostapplikationen diejenigen auszuwählen, von denen er einen Menüeintrag haben möchte. Diese erfolgen dann mittels automatischer Menügenerierung. Die Sprache, in der ich dies zu schreiben hatte, war Visual Basic. Der Vorteil dieser Sprache ist die anwenderfreundliche Entwicklungsumgebung, d.h. die Benutzeroberfläche einer Applikation lässt sich schnell und einfach interaktiv erstellen. Die Nachteile sind zum einen mal die Sprache selber (keine Pointers oder Handles verfügbar) und der ineffiziente Compiler (grosse Files mit langsamer Ausführungsgeschwindigkeit werden erzeugt).

Die nächste Aufgabe war die Mitarbeit bei einem Projekt namens "Corman". Dieses Wort steht für "Corporate Manager's Network", ein Führungsunterstützungsinstrument auf der Ebene Generaldirektion. Es sollte ein E-Mail basiertes, möglichst homogenes Netz erstellt werden, welches elektronische Nachrichten- und Dokumentenübermittlung zwischen jedem angeschlossenen Generaldirektor und seinen Kollegen, seinem Vorzimmer und seinen Direktunterstellten sicherstellt. Eigentlich könnte man ein bereits vorhandenes Mail-Tool verwenden, doch konnte keines gefunden werden, welches die gestellten Ansprüche erfüllte, d.h. einfache Bedienung,

Datensicherheit und -schutz, Ermöglichen eines späteren Ausbaus. Meine Aufgabe bei diesem Projekt war das Mitprogrammieren des sogenannten Glue-Code, das ist die Schicht zwischen dem User-Interface und bereits vorhandenen Library-Funktionen. Zuerst wurde geplant, dass als Library das Lotus-VIM-Toolkit dient (VIM steht für "Vendor Independent Message Interface"). Der Glue-Code sollte da mit dem Borland C++ - Compiler erstellt werden. Ich hatte zum Glück bereits einige Kenntnisse in C, neu für mich war nun das objektorientierte Programmieren unter C++. Nach ca. 1 Woche Arbeit wurde der Plan *plötzlich* geändert. Die beiden Projektleiter (2 ETH-Informatik-Ingenieure) hatten eine bessere Idee: Als Library dient nun das Lotus Notes API, der Glue-Code wird in Microsoft C++ geschrieben. Der Grund war, dass hier die Notes-Datenbank als Grundlage dient. Dies ist eine Multiuser-Datenbank. Alle Daten befinden sich im Notes-Server, die User hantieren mit den Daten nur im Server drin. So kann jeder User seine Daten anderen zur Verfügung stellen. Diese Eigenschaft lässt sich sehr gut in ein Mail-System umwandeln. Eine Mail schreiben heisst nun einen Datensatz schreiben. Eine Mail speichern heisst, den Datensatz im eigenen User-Directory des Notes-Server speichern. Eine Mail schicken heisst, den Datensatz im User-Directory des Empfängers speichern. Die Funktionen, welche der Glue-Code zur Verfügung stellen muss, kann man in folgende Kategorien einteilen: Adressbook (Verwaltung der Adressen, wohin Mails verschickt werden), Container (Aufbewahren der verschickten und erhaltenen Mails), Message Access (Anschauen und Editieren der Mails), Sending (Senden der Mails).
Bei dieser Arbeit lernte ich gerade mal 2 verschiedene Compiler für dieselbe Sprache kennen. Ich persönlich präferiere Borland C++. Und wenn ich schon bei den Präferenzen bin, möchte ich an dieser Stelle auch noch sagen, dass ich nach wie vor mehr Sympathien für C/C++ habe als für Modula2/Oberon!

Meine letzte Aufgabe war die Mitarbeit beim Projekt PMS. Diese Abkürzung steht für "Print Management System". Dieses System ermöglicht das Printen vom IBM-Host aus auf einem LAN-Printer. Es besteht aus zwei Teilen. Da wäre zum einen der "Message Transfer Agent", welcher die Printjobs, die vom Host zum Kommunikations-Server ankommen, zum File-Server transferiert, und zwar ins User-Directory des Users, der den Printauftrag gegeben hat. Der Zweck: Datensicherheit. Und falls der User ausloggt, bleibt das zu printende File im User-Directory erhalten. Zum anderen ist da der "User Agent", welcher die Printjobs vom User-Directory pollt, und über den Formatierungen vorgenommen werden können. Meine Aufgabe war hier das Testen des PMS und das

Schreiben einer User-Dokumentation und eines Help-Files. Beim Testen entdeckte ich viele Dinge, die man verbessern konnte. In Sitzungen wurde immer wieder besprochen, wie man weiter vorgeht in diesem Projekt. Da hatte ich Gelegenheit, auch meine Verbesserungsvorschläge darzustellen, und zum Teil wurden diese dann tatsächlich angenommen und realisiert! Für die Erstellung des Help-Files verwendete ich ein Tool namens Doc-To-Help. Dieses Tool erlaubt es, ein Dokument in ein Help-File umzuwandeln, welches dann in einem Programm aufgerufen werden kann..

Das Arbeitsklima innerhalb der Abteilung war gut. Was mir aufgefallen ist, ist das Konkurrenzdenken gegenüber anderen Abteilungen. Dies ist wahrscheinlich typisch für einen Grossbetrieb. Ich habe auch gelernt, dass Termine bei der Realisierung von Projekten selten eingehalten werden können in der Informatik-Branche. Denn der Zeitdruck bei den Projekten ist gross.
Alles in allem hat es mir gutgetan, einen Blick in die Praxis zu werfen. Nicht nur mein Horizont wurde durch viele neue Erfahrungen erweitert, sondern auch mein Bankkonto freute sich über den Zuwachs!

Albin Meyer IIIC/Urlaub

Checklist for Engineering Graduate Students

Signs that you might be getting too little sleep:

1. You become convinced your clock radio is actually a computer terminal, and you need to finish your programming assignment on it NOW.

2. You become convinced that your mind is connected to the Internet and is being taken over by a worm.

3. You can hear different parts of your body talking to each other.

4. Objects in the room appear to rush at you and then recede from you suddenly and without warning.

5. You look at your clock radio and wonder what units the display is in: foot-pounds or cubic centimeters?

6. You look at your clock radio and wonder whether the time is given as a real or complex quantity.

7. You go to the restroom and forget why you went there.

8. You go to the restroom and forget the way back to your office.

9. You worry incessantly about doing the homework in classes you aren't even taking.

10. You can't figure out which tube sock goes on which foot.

Note: These are gleaned from actual experience.

UMKO

Alle Profs VELOisiert an die ETH

ETH ohne Abfall

Züri-City Auto-frey

Solar-Flower statt Atom-Power

Stop dem Regenwald-Mord

Das sind die Schlagzeilen von morgen, wenn erst Du in der Umweltkommission des VSETH mitmachst !

Die UmKo behandelt aktuelle Umweltfragen inner- und ausserhalb der ETH.

Falls Du Deine "grünen" Ideen nicht kompostieren willst, dann bringe sie zu uns. Wir treffen uns

jeden Freitag von viertel nach 12 bis 13 Uhr
im UmKo-Büro an der Universitätsstrasse 19.

Protokoll der ordentlichen Mitgliederversammlung des VIS im WS 92/93 vom 17.Februar im StuZ

Anwesend:

vom Vorstand: Florian Schlotke (FS), Christian Franz (CF), Boris Nordenström (BN), Frank Möhle (FM), Daniel Kluge (DK), Maximillian Samo (MS), George Fankhauser (GF), Marcel Waldvogel (MW), Grete Danielsen (GD) sowie 31 weitere Mitglieder.

Abwesend: Alle andere Mitglieder.

Protokoll: Grete Danielsen (Aktuarin)

1.Begrüssung

Florian Schlotke, der Präsident, eröffnet die Sitzung um 18:30 Uhr. Diese MV ist etwas anders als normalerweise - nach Durchgang der Traktanden wird ein VIS-Apéro stattfinden. Der F&K-Minister serviert kalte Platten mit Wurst, Schinken, Käse, Brot u.s.w. sowie ein gutes Tröfpchen Wein. Das gibt der MV einen etwas gemütlicheren Rahmen als sonst.

2.Wahl der StimmenzählerInnen

Edith Birrer und Apostolos Lytras werden einstimmig gewählt.

3.Wahl der Protokollführerin

Grete Danielsen wird einstimmig gewählt.

4.Änderung und Genehmigung des letzten Protokolls

Das Protokoll der letzen MV vom SS 92 wurde in den Visionen Nummer 10, Oktober 1992 veröffentlicht. Bei Traktandum 9 "Statutenänderung" fehlt bei "Absatz 4 (neu)" der Satz: "*...Dieser tritt automatisch in den Vorstand ein, wenn der oder die Ersatzgewählte die Prüfung nicht besteht.*". Nach Hinzufügen dieses Satzes wird das Protokoll einstimmig genehmigt.

5.Änderung und Genehmigung der Traktandenliste

Die Traktandenliste wird einstimmig angenommen.

6.Rechnung und Budget, Entlastung des Vorstandes

Budget: Im Sommersemester gibt es gemäss Erfahrung fast nur Ausgaben (der Gewinn vom WS soll das Defizit des SS ungefähr decken). Es wird mit einem Defizit von ca. 7500,- sFr. gerechnet. Das Budget für SS 93 wird einstimmig angenommen.

Rechnung: Samuel Urech macht auf Unstimmigkeiten in der Rechnung des SS 93 aufmerksam. Der Vorstand kann deswegen nicht entlastet werden. Eine ausserordentliche MV wird vom Vorstand Anfang SS 93 einberufen.

7.Mitteilungen des Vorstandes, der AK/UK, des DC, der Kommissionen und der Mitglieder

Der Vorstand:

FS: Der Präsident teilt uns mit, dass er von seinem Posten zurücktreten wird. Dieses Semester hat er wie gewöhnlich die Tutoren für den Maturandentag und Erstsemestrigentag organisiert. Ein Höhepunkt war die Reise nach Dresden, wo Informatikstudenten an der ETH sehen konnten wie es an andere UNI's vor sich geht. Vor den Prüfungen im Frühling finden wieder die Lerngruppen für das 1. und 2. Vordiplom statt. Auch wird in den Ferien wieder der Raum IFW-B42 nach Bibliotheksschluss zur stillen Arbeit zur Verfügen stehen. In der letzten Zeit stand FS in Kontakt mit Prof. Zehnder wegen dem Bedarf an HW an der Abt. IIIC. Man wird versuchen einen HW-Kommission zu gründen (siehe Traktandum 12).

CF: Der VIS hat dieses Semester leider keine Exkursionen veranstalten können. Die Firmen sind wegen die schlechten wirtschaftlichen Lage sehr zurückhaltend gewesen. Die Kontaktparty wurde trotzdem erfolgreich durchgeführt. Der VIS-Logo-Wettbewerb läuft bis Semesterende - es wird also langsam Zeit, eure Vorschläge ins VIS-Büro zu bringen!

GF: Würde mehr Feedback von den Studenten sehr schätzen. Die Menge und Qualität der Beiträge für die VISIONEN sinken in letzter Zeit recht stark, weshalb sie in den letzten Monaten immer dünner geworden sind. Ausserdem kündigt GF an, dass der Redaktor-Posten im Vorstand ab nächstes Semester frei wird.

BN: Wird eine Annoncen-Werbekampagne für die Visionen machen. In der letzten Zeit gab es, Aufgrund der angespannteren Wirtschaftslage immer weniger Inserate - diese Tendenz sollte nach Boris gestoppt werden. Aussderdem will BN das Adressproblem mit den Studierenden in den Griff bekommen. Die Studenten ziehen bekanntlich viel um, und die Visionen kommen deswegen manchmal zu spät oder gar nicht an. (Daher bitte Adresseänderung umgehend an der VIS melden!! Ihr erspart uns damit auch Kosten.). Es soll eine Umorganisierung von den Adresselisten geben, was hoffentlich zu weniger Problemen führt.

MS: Das VISinfo ist inzwischen nicht mehr eigenständig, sondern integriert in das EZ-Info. Ausserdem wollte die ETH-Verwaltung den öffentlichen Terminalraum HG E23 Umnutzen. Doch durch das energische Eintreten des VIS wurde dies verhindert. Als Resultat ist der VIS jetzt für den Erhalt des E23

verantwortlich, eine völlig ungerechtfertigte Mehrbelastung. Andererseits haben so Studierende der unteren Semester Zugang zum EZ-Info.

FM: Unserer F&K-Minister war im Wintersemester für 5 (mit dieser MV nunmehr 6) Veranstaltungen verantwortlich. Vor Weinachten gab es das traditionelle (vom VSETH koordinierte) "Erstsemestrigenfest" (bei dem der VIS für die Cocktail-Bar verantwortlich zeichnete), dann das "VIS-Fondue" und das original "Heavy X-Mas". Alle waren selbstverständlich riesengrosse Erfolge!! Im letzten Teil des Semesters waren zudem eine Gruppe von Informatikstudenten ein Wochenende lang in Preda-Bergün schlitteln, und an einem Abend gab es einen Kochkurs. Im Sommersemester kann man sich unter anderem auf ein VISKAS und eine Neuauflage des legendären Schiffestes freuen [alles in allem wird sich FM also wieder darum bemühen, dass so mühsam aufgestellte Budget und Eure Mitgliederbeiträge durchzubringen].

MW: Es kommt innerhalb von kurzer Zeit ein Upgrade zu den Vordiplomsammlungen heraus (im Moment fehlen einige Musterlösungen). **Diese liegen bereits jetzt (vier Tage nach der MV) im VIS-Büro auf!** MW verlässt jetzt den Vorstand, und möchte sich bei allen die ihm in irgendeiner Weise geholfen haben herzlich bedanken.

AK/UK:
Roman Fischer erzählt über die Zusammensetztung von der AK/UK. Die Sitzungsdiziplin [bei der AK/UK] war bis jetzt ziemlich schlecht - die Mitglieder werden dazu aufgefordert, sich zu treffen, und wichtige Sachen im Voraus zu diskutieren. Das wichtigste Thema ist immer noch die neue Prüfungsordnung. Man wollte sich eigentlich dem amerikanischen Kreditsystem annähern, was aber bis jetzt nicht der Fall ist. Das Thema ist noch nicht abgeschlossen, also werden wir "mal luege" was da noch so passiert.

Aus dem *DC* gibt es keine Mitteilungen.

8.Bestätigung der Kommissionen
Entfällt mangels Kommissionen, die es zu Bestätigen gibt. Es sei nochmals daran erinnert, dass die Frauenkommision zwar existiert, doch aufgrund von Mitgliederzahl Null (in Oberon: NIL) eingefrohren wurde.

9.Wahl des Präsidenten/ der Präsidentin
Florian Schlotke tritt als Präsident zurück. Er schlägt Christian Franz (bisher Ressort Exkursionen) als Kandidaten vor. Bevor es zur Wahl kommt, stellt Apostolos Lytras die Frage, ob CF eine Art Wahlprogramm vorstellen kann. CF

erklärt, dass er mit der Hochschulpolitik von FS und dem bisherigen Vorstand völlig übereinstimmt und keine grossen Änderungen durchführen will, sollte er gewählt werden. Christian Franz wird einstimmig als neuer Präsident gewählt.

10.Wahl des Vorstands (es wurden 3 neue Vorstandsmitglieder gesucht!)
Florian Schlotke, George Fankhauser und Marcel Waldvogel treten aus dem Vorstand zurück. Leonhard Jaschke, Hans Domjan und Patrick Leoni schlagen sich selbst vor, und stellen sich kurz vor. Der neue Vorstand wird als ganzes einstimmig gewählt. Apostolos Lytras wir für den Fall der Fälle als Ersatz gewählt.

Bevor es zu den nächsten Traktanden kommt, werden diese kurz vorgestellt und eine Erfrischungspause zwecks eingehender Diskussion eingeschoben.

11.Wahl AK/UK, DC und RechnungsrevisorInnen
AK/UK: Marcel Waldvogel und George Fankhauser treten zurück. Der bisherige Ersatz Daniel Müller wird als ständiges Mitglied, und Stefan Christen neu als Ersatz gewählt.
DC: Samuel Ureck, Erwin Huber, Daniel Müller und Marcel Waldvogel treten zurück. Erfreulicherweise melden sich gleich vier neue, einsatzbereite Studenten: Edith Birrer, Urs Gubser, Peter Kunz und Boris Nordenström werden einstimmig gewählt.

Die Rechnungsrevisoren Jean-Claude Cuenat und Christian Schucan werden einstimmig wiedergewählt.

12.IIIC-Hardware-Beratungskommission
Nachdem FS sich mit Prof. Zehnder über den Bedarf von neuer Hardware mit der man auch arbeiten kann an der ETH unterhalten hat, wurde es klar, dass es im Moment von der Abteilung her eigentlich kein konkretes Konzept gibt. Prof. Zehnder hat sich über den Vorschlag der Studierenden, an einem derartigen Konzept konstuktiv mitzuarbeiten sehr gefreut - so ist die Idee, eine Kommission bestehend aus Studierenden zu gründen, entstanden. Die Kommission soll solange wie nötig bestehen, aber was für ein Gewicht sie haben wird ist noch unklar (ob Mitbestimmungsrecht oder nur konsultierende Funktion). Die IIIC-Hardware-Beratungskommission wird einstimmig gegründet, und folgende Mitglieder werden einstimmig gewählt: Florian Schlotke, Oliver Egger, George Fankhauser, Christian Franz, Adriano Gabaglio, Daniel Grob, Urs Gubser, Daniel Kluge, Peter Kunz, Apostolos Lytras, Michel Müller, Marcel Waldvogel und Patrick Wyss.

13.Resolutionen
Es wurden keine Resolutionen verabschiedet.

14.Varia
Christian Franz bedankt sich herzlich beim abtretenden Präsidenten Florian Schlotke, und den abtretenden Vorstandsmitgliedern George Fankhauser und Marcel Waldvogel. Es folgt ein tosender Applaus, obwohl wir bis heute nicht wissen, ob dieser den ehemaligen Vorstandsmitgliedern oder dem Eröffnen des kalten Buffets galt.

Die Protokollführerin
Grete Danielsen

Der Präsident
Florian Schlotke

KNOW YOUR UNIX SYSTEM ADMINISTRATOR
–
A FIELD GUIDE

There are four major species of Unix sysad:

1) The TECHNICAL THUG. Usually a systems programmer who has been forced into system administration; writes scripts in a polyglot of the Bourne shell, sed, C, awk, perl, and APL.

2) The ADMINISTRATIVE FASCIST. Usually a retentive drone (or rarely, a harridan ex-secretary) who has been forced into system administration.

3) The MANIAC. Usually an aging cracker who discovered that neither the Mossad nor Cuba are willing to pay a living wage for computer espionage. Fell into system administration; occasionally approaches major competitors with indesp schemes.

4) The IDIOT. Usually a cretin, morpohodite, or old COBOL programmer selected to be the system administrator by a committee of cretins, morphodites, and old COBOL programmers.

HOW TO IDENTIFY YOUR SYSTEM ADMINISTRATOR:
SITUATION: Users want phone list application.

TECHNICAL THUG: Writes RDBMS in perl and Smalltalk. Users give up and go back to post-it notes.

ADMINISTRATIVE FASCIST: Uses Oracle. Users give up and go back to post-it notes.

MANIAC: Tells the users to use flat files and grep, the way God meant man to keep track of phone numbers. Users give up and go back to post-it notes.

IDIOT: % dd ibs=80 if=/dev/rdisk001s7 | grep "Fred"

G.A.B. 6648 Minusio

Falls unzustellbar bitte zurück an:

Verein der Informatikstudierenden
IFW B29
ETH–Zentrum

CH–8092 Zürich

Inhalt

Adressen S. 2
Tschau Zame S. 3
Neuer Studienplan S. 4
Object Recognition S. 8
Präsenzzeiten S. 9
Aus dem Vorstand S. 11
Leserbriefe/Visionen Umfrage S. 12
Kommentar zur Kochecke S. 13
Spielzeuge der Informatiker S. 18
Clowns im Rampenlicht S. 20
Lösungen in C++ S. 32
Praktikumsbericht SBG S. 34
MV Protokoll S. 38
Know your UNIX Sysad S. 43